

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Totschnig macht Druck

Im EU-Agrarministerrat hat Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig eine Initiative für leistbaren (Import-)Dünger angestoßen. Mit Erfolg. ► Seite 2



**DIE LANDWIRTSCHAFT
BRAUCHT LEISTBARE
TRAKTOREN**

**HOL DIR DEINEN
SAME DEAL
TRAKTOR UNTER
SAME-TRAKTOR.AT**

**Transparenz auch
in Gastronomie**
Mit Nachdruck wird
nun die Herkunftskenn-
zeichnung gefordert.
8

**Jetzt werden die
Weichen gestellt**
MEP Alexander Bern-
huber im Interview über
Mercosur und die GAP.
10



**„Hoftor Auf.“ für
die Bäuerinnen**
Heute, Donnerstag,
startet der Podcast
der BauernZeitung.
16

**Landtechnik
EIDENHAMMER**  **Würfeln & Sparen!**

Traditioneller **MARKT**
Gebrauchtmaschinen
05.-08. FEB. 2026
Donnerstag bis Sonntag, 09-17 Uhr
in der Zentrale Burgkirchen, Geretsdorf 16



husar[®]
PLUS

**PLUS bei
Wirkung und
Verträglichkeit**

* eWZ der Bayer Gruppe. Pflanzenzüchtung des vorschlag. Vorverwendung
des Ertrags und der Wirkstoffmenge. Für Details siehe Folie 10/2026

**SAATBAU**
saat gut. Ernte gut.

Arcadio
H40 350

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Nachschulung gefällig?

Dass der Bauernbund ob der globaler werdenden Handelsströme seine Forderung nach einer Herkunftskennzeichnung in der Gastro erneuerte, ist zu begrüßen. Nicht zuletzt wegen der nach wie vor absehbaren Öffnung der Märkte in Richtung Mercosur. Zumindest als fragwürdig könnte man hingegen die Reaktion der Österreichischen Hotelvereinigung darauf bezeichnen. Deren Präsident, Walter Veit, sieht in einer Kennzeichnungspflicht eine „unzumutbare“ Aufgabe für seine Mitglieder, die ohnehin schon Allergene in ihren Speisekarten anführen müssten. Veit spricht von Planwirtschaft, vergleicht den Vorschlag der Bauernbündler mit Ideen der DDR. Landwirtschaftliche Betriebe, die „hochqualitative Bioprodukte“ erzeugen würden, machen bereits jetzt „großartige Geschäfte“ mit den Hoteliers im Land, meint Veit in einer fast schon nach US-Präsident Donald Trump anmutenden Rhetorik.

Eines liegt auf der Hand: Mehr Bürokratie sollte niemals Ziel einer politischen Maßnahme sein. Zugleich müsste aber auch für die Gastronomie – ja, auch für die Hotels von Ischgl bis Wien – längst der Grundsatz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ gelten. Für die Landwirtschaft ist das bereits der Fall, wie jeder Praktiker ob der Fülle an Dokumentationspflichten weiß. Insofern wäre für die Mitglieder der Hotelvereinigung, vor allem aber für Präsident Veit, ein Besuch beim Bauern ums Eck ratsam. Im persönlichen Gespräch könnte man sicher den einen oder anderen Tipp für effiziente Aufzeichnungsführung mitnehmen. Die Hemmschwelle dürfte niedrig sein. Man kennt sich schließlich von „großartigen Geschäften“.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Claas Nexos: Stufenlos mit neuer Multifunktionsarmlehne
2. Mercosur-Abkommen: Vorerst alles offen
3. Preisdumping im Agrarsektor: Überleben allein ist zu wenig

Mineraldünger: Agrarminister wollen Taten sehen

Die Düngerpreise kennen seit Jahren nur mehr eine Richtung. Nach oben. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig will dabei nicht länger zusehen und brachte das Thema in Brüssel aufs Tapet.

 CLEMENS WIELTSCH

Ackerbau ist in Zeiten ständig steigender Betriebsmittel und wenig zufriedenstellender Erzeugerpreise wahrlich nichts für schwache Nerven. Besonders ins Gewicht fallen hier die Kosten für Mineraldünger. Laut Angaben des Landwirtschaftsministeriums machen diese mittlerweile bis zu 30 Prozent der Produktionskosten aus.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, forderte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig am Montag beim Agrarministerrat in Brüssel konkrete Maßnahmen auf EU-Ebene, um die Kostenbelastung für die Landwirtschaft zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Drittstaaten zu erhöhen. Totschnig: „Leistbare Betriebsmittel sind eine Grundvoraussetzung für die Wett-

bewerbsfähigkeit unserer EU-Landwirtschaft. Es ist klar, dass es so nicht weitergehen kann. Diesem Kostenanstieg müssen wir gezielt entgegenwirken.“

CBAM und Zölle treiben die Preise

Die Initiative kommt nicht von ungefähr. Denn teils sind die Preissteigerungen auch den politischen Eingriffen der EU in den Markt geschuldet. Neben aufrechten Importzöllen – etwa auf russischen und weißrussischen Dünger – bedingt auch der mit Jahreswechsel in Kraft getretene CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM; Carbon Border Adjustment Mechanism) einen Preisanstieg beim Dünger. „Klimaschutz muss gemeinsam mit den Betroffenen gestaltet werden. Er darf nicht auf Kosten der Versorgungs-

Was es mit CBAM auf sich hat

Um in der EU einen fairen Wettbewerb bei emissionsintensiven Industriezweigen sicherzustellen und eine Verlagerung des Treibhausgasausstoßes in Drittstaaten zu vermeiden, hat die EU-Kommission den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM entwickelt. Bekanntlich sind Energieerzeuger, Hersteller von Zement, Eisen oder Stahl, aber auch Düngemittelproduzenten in der EU seit Jahren zur Teilnahme am CO₂-Zertifikatehandel verpflichtet, um ihre Emissionen zu reduzieren. Für

importierte Produkte gilt die Regelung nicht, was diesen einen preislichen Wettbewerbsvorteil am europäischen Markt bescherte. Mit CBAM soll damit Schluss sein. Seit 1. Jänner greifen erste Einfuhrzölle. Das betrifft auch die etwa 15 Mio. Tonnen Stickstoffdünger, die jährlich in die EU importiert werden. Das Problem: Zum jetzigen Zeitpunkt ist völlig unklar, wie teuer die CBAM-Zertifikate sein werden. Diesen Preis will die Kommission erst zur Jahresmitte rückwirkend bekannt geben.

sicherheit mit Lebensmitteln oder eines einzelnen Sektors gehen“, ist der Minister überzeugt. Totschnig legte seinen Amtskollegen fünf konkrete Forderungen für ein Maßnahmenpaket vor:

■ Aus seiner Sicht soll CBAM für Düngemittel ausgesetzt werden, bis die Funktionsfähigkeit sichergestellt ist.

■ Außerdem soll es faire Ausgleichsmechanismen geben. Während CBAM die EU-Düngemittelindustrie „richtigerweise“ schütze, werden die Kosten direkt auf die Bauern abgewälzt. Eine Entschädigung dafür wird gefordert.

■ Laut wurde auch ein Ruf nach mehr Transparenz am Düngemittelmarkt. Totschnig plädiert für eine gemeinsame EU-Strategie zur Sicherung der Düngemittelversorgung, zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs.

■ Gebraucht werde, seinen Ausführungen zufolge, auch



Totschnig: „Jetzt ist die Kommission gefordert, rasch Maßnahmen vorzulegen.“

eine verpflichtende Folgenabschätzung für die Landwirtschaft. Künftige EU-Maßnahmen müssten im Hinblick auf die Auswirkungen für die Landwirtschaft geprüft werden.

■ Nicht zuletzt sieht er auch die bestehenden Zölle kritisch. Neben dem CO₂-Grenzausgleich

verschärfen demnach auch Meistbegünstigungs- sowie Antidumpingzölle den Preisdruck. Diese Zölle sollen vorübergehend ausgesetzt werden, so die österreichische Position. Totschnig erhielt in Brüssel Rückenwind für seine Vorschläge. Die Initiative wurde von ins-

gesamt 19 Mitgliedstaaten positiv aufgegriffen und von zwölf Mitgliedstaaten vollumfänglich unterstützt, darunter Italien, Frankreich und Finnland.

» Die breite Unterstützung verdeutlicht die EU-weit erhebliche Belastung. «

NORBERT TOTSCHNIG

„Die breite Unterstützung der Mitgliedstaaten verdeutlicht, dass die Kostensituation bei Düngemitteln EU-weit eine erhebliche Belastung darstellt und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft spürbar schwächt“, erklärte der Minister der Bauernzeitung auf Nachfrage. Nun sei die EU-Kommission gefordert, rasch konkrete Maßnahmen vorzulegen, wie die Landwirtschaft in Europa wirksam entlastet und Düngemittel wieder leistbar gemacht werden können, betonte er.



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

19. – 22. FEBRUAR 2026
MESSEZENTRUM SALZBURG



JETZT
TICKET
SICHERN!

36. INTERNATIONALE MESSE FÜR
JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER,
NATUR UND REISEN.

WWW.HOHEJAGD.AT

Petition gegen „Schleuderpreise“ gestartet

Die anhaltend niedrigen Erzeugerpreise im Ackerbau setzen Landwirte zunehmend unter Druck. Trotz stabiler Marktpreise sinken die Einkommen aufgrund stark gestiegener Produktionskosten weiter.

Für eine Tonne Mahlweizen erhielten Bauern zuletzt rund 180 Euro – ein Rückgang von etwa 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Laut Berechnungen des Bauernbundes kommen von einem durchschnittlichen 1-Kilogramm-Laib Brot nur rund 20 Cent – beziehungsweise etwa 6 Prozent des Verkaufspreises – bei den landwirtschaftlichen Betrieben an. Bei einem Gebäckstück wie einer Semmel sei es etwa ein Cent. „Zu diesen Preisen können wir in Österreich kein Getreide produzieren“, kritisierte Bauernbund-Präsident Georg Strasser.

Entlastung gefordert

Besonders Düngemittelpreise treiben die Kosten in die Höhe. Der Bauernbund fordert daher, dass Maßnahmen wie der CO₂-



Die Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ soll für fairen Bauern-Anteil sorgen.

Grenzausgleich (CBAM) die Landwirtschaft nicht zusätzlich belasten. Strasser begrüßt in diesem Zusammenhang den Vorschlag von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der beim EU-Agrarministerrat Entlastungsmaßnahmen eingebracht hat. Zudem mahnt der

Bauernbund strengere Kontrollen für Agrarimporte aus Drittstaaten ein. Dort seien Pflanzenschutzmittel erlaubt, die in der EU längst verboten sind. Auch die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln sei laut Strasser entscheidend, um Erträge und Pflanzenqualität sichern zu

können. Getreide gilt als zentral für die Krisenvorsorge, der Selbstversorgungsgrad liegt aber bereits unter 100 Prozent.

Kampagne angelaufen

Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl betont: „In Krisenzeiten sind wir froh über jedes Kilogramm Weizen aus heimischer Produktion.“ Handel und Konsumenten sollten daher stärker auf Herkunft achten und faire Preise ermöglichen. Der Bauernbund wirbt mit seiner Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ für einen höheren Anteil der Wertschöpfung in bäuerlichen Betrieben. Auf einer eigens aufgelegten Internet-Seite kann eine Petition von jedermann unterzeichnet werden.

schleuderpreise-stoppen.at

AIK als Wertschöpfungs-Motor erneut gesichert

Der Agrarinvestitionskredit (AIK) bringt 180 Millionen Euro in die Landwirtschaft, mit starkem Zinsenzuschuss und klarem Zukunftsplan.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft stellt auch im Jahr 2026 wieder ein Kreditvolumen von 180 Millionen Euro für den Agrarinvestitionskredit (AIK) bereit. Ziel der Maßnahme sei es, nachhaltige Investitionen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft zu ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu stärken und ihre Weiterentwicklung langfristig abzusichern. Damit setze die Regierung ein klares Signal: Die bäuerlichen Familienbetriebe sollen nicht nur überleben, sondern modern und zukunftsfähig wachsen können.

Der AIK erleichtert den Betrieben den Zugang zu langfristigen Finanzierungen für notwendige



Der Agrarinvestitionskredit (AIK) ist 2026 erneut mit 180 Mio. Euro dotiert.

Investitionsvorhaben. Im Mittelpunkt steht ein Zinsenzuschuss, der 50 Prozent des Bruttozinsatzes abdeckt. Das bedeutet in der Praxis: weniger finanzielle Belastung, mehr Spielraum für Modernisierungen und eine deutlich höhere Planungssicherheit, gerade in Zeiten hoher Inflation und unsicherer Märkte. Viele Betriebe nutzen die Förderung

für Investitionen in neue Maschinen, energieeffiziente Gebäude oder innovative Technologien, die langfristig Kosten senken und die Produktion nachhaltiger machen.

Bundesminister Norbert Totschnig betont: „Die geförderten Investitionen tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität unserer bäuerlichen Familien-

betriebe bei und stärken zugleich die regionale Wertschöpfung. Gezielte Modernisierungsmaßnahmen fördern die Weiterentwicklung der Betriebe und leisten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Ausrichtung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft.“

Jährlich profitieren rund 1.500 Betriebe vom AIK. In den vergangenen fünf Jahren konnten insgesamt über 7.500 Betriebe unterstützt werden. Dadurch wurden Investitionen in Höhe von rund 1,8 Milliarden Euro ausgelöst. Jede Investition in die Landwirtschaft wirke sich dabei weit über den Hof hinaus aus. Sie schafft Arbeitsplätze, stärkt Zulieferbetriebe, sichert regionale Wertschöpfung und macht den ländlichen Raum als Wirtschaftsstandort attraktiver.

Bauernbund bleibt stärkste Kraft in der Grünen Mark

Die bäuerliche Interessenvertretung bleibt in Bauernbund-Hand, wiewohl auch die freiheitliche Fraktion leichte Zugewinne verzeichnet.

JOHANNES STIFT

Die LK-Wahl in der Steiermark hat die bestehenden Kräfteverhältnisse bestätigt. Der Steirische Bauernbund bleibt mit deutlichem Abstand stärkste Kraft und behauptet seine Rolle als Taktgeber in der Kammer.

Mit 67,27 Prozent der Stimmen erreichte die VP-Fraktion erneut eine klare Mehrheit und sichert sich 28 der 39 Mandate in der Vollversammlung der Landeskammer. Gegenüber der Wahl 2021 bedeutet das allerdings ein Minus von 2,98 Prozentpunkten und den Verlust eines Mandats. Trotz dieses leichten Rückgangs bleibt der Bauernbund unangefochten auf Platz eins und deutlich vor allen anderen Wahlwerbern.

Am Wahltag waren exakt 120.007 Personen wahlberechtigt, darunter Bauern, mitarbeitende Familienangehörige sowie Grundeigentümer aus der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt wurden 36.259 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 30,23 Prozent entspricht und damit nahezu auf dem Niveau des letzten Urnenganges liegt. Dennoch:

Hinter dem dominierenden Wahlsieger kam es zu Verschiebungen der Kräfteverhältnisse. Die FPÖ-Bauern konnte ihren Stimmenanteil steigern und sich auf Platz zwei verbessern. Der Unabhängige Bauernverband bleibt mit 9,52 Prozent und drei Mandaten drittstärkste Kraft, muss jedoch ebenso wie der Bauernbund ein Mandat abgeben. Die Grünen Bauern sowie die SPÖ-Bauern kommen jeweils auf ein Mandat und halbieren damit ihre Plätze in der steirischen LK-Vollversammlung.

„Die Bauern haben Stabilität und Kontinuität gewählt.“
ANDREAS STEINEGGER

Als Reaktion auf das Wahlergebnis betonte LK-Präsident Andreas Steinegger: „In herausfordernden Zeiten haben die steirischen Bäuerinnen und Bauern Stabilität, Kontinuität und Verlässlichkeit gewählt. Wir sind gut gerüstet, um die Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern und gehen mit klarem Kurs und starker Stimme in die Zukunft.“



LK-Präsident Steinegger zeigt sich mit dem Ergebnis der LK-Wahl zufrieden.

**RAIFFEISEN
GENIUS
AWARD
2026**

**JETZT
EINREICHEN &
3 x 10.000 €
GEWINNEN**

**EURE PROJEKTE
FÜR MEHR
MITEINANDER**
Die WIR-KRAFT in eurer Region

www.raiffeisenGENIUSaward.at

Presented by Österreichischer Raiffeisenverband

2025 war ein gutes Waldjahr

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) zogen vergangene Woche eine positive Bilanz über das abgelaufene Jahr. Es brachte weniger Schadholz und zunehmend bessere Holzpreise.

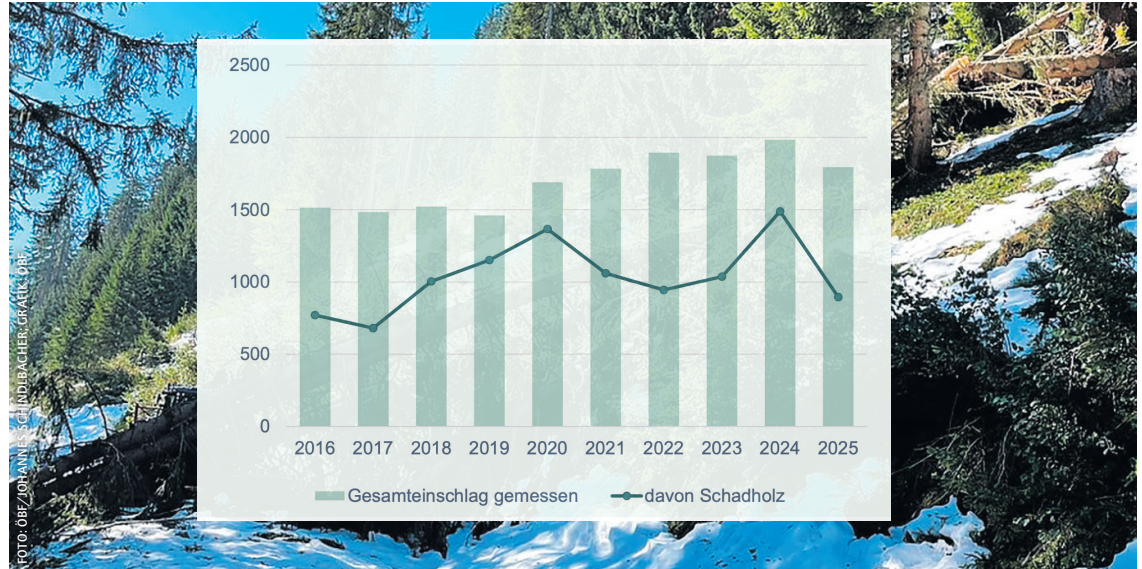
MICHAEL STOCKINGER

Zudem seien alle Waldbauziele erreicht worden und der Waldumbau auf Kurs – so lässt sich das abgelaufene Jahr aus Sicht der ÖBf zusammenfassen. Begonnen hat es allerdings mit großer Trockenheit und überdurchschnittlich hohen Temperaturen – Experten rechneten schon mit einem starken Borkenkäferjahr. Doch dann kam der Regen immer wieder rechtzeitig, während andere größere Schadereignisse ausblieben. „Im Ergebnis verzeichnen wir dennoch eine Schadholzmenge von rund 50 Prozent bzw. rund 895.000 Erntefestmetern (Efm). Der überwiegende Anteil resultiert aber noch aus Unwettern des Jahres 2024“, berichtete ÖBf-Vorstand Andreas Gruber. Etwa jeweils ein Drittel der Schadmenge ist auf Borkenkäferbefall bzw. Sturmschäden zurückzuführen (jeweils rund 300.000 Efm) und ein Viertel auf Schneebruch (ca. 230.000 Efm).

Damit ist der Schadholzanteil im Vergleich zum Vorjahr (75 %) deutlich zurückgegangen, man liegt aber über jenen Werten, die vor dem Klimawandel typisch waren: 25 bis 30 Prozent.

31 Mio. Euro Waldschadensbilanz

Die Waldschadensbilanz, also die Kosten für Käferprävention und -bekämpfung, Infrastrukturschäden sowie Deckungsbeitragsverlust und Lagerkosten für Schadholz, belief sich 2025 auf 31 Mio. Euro und fiel damit merklich niedriger aus als im Vorjahr (Rekordwert von 49 Mio. Euro) aus. Dennoch war sie aber rund



Entwicklung Gesamtein Schlag und Schadholz der ÖBf in Tausend Erntefestmetern.

doppelt so hoch wie historisch üblich.

Steigende Preise, 1,8 Mio. Festmeter geerntet

Mit den ausbleibenden größeren Schadholzmengen, auch in unseren Nachbarländern, entwickelte sich der Holzmarkt für Waldbewirtschaftler günstig. Die Nachfrage nach Sägerundholz war gut, zu Herbstbeginn wurde Rundholz sogar knapp und die Preise entwickelten sich entsprechend nach oben.

Die Holzerntemenge lag bei den ÖBf 2025 bei rund 1,8 Mio. Efm, was im Schnitt der letzten Jahre liegt.

Stetiger Waldumbau

Die ÖBf bereiten sich indes weiter für den Klimawandel vor. Georg Schöppl, ÖBf-Vorstandssprecher: „Die Temperaturen des vergangenen Jahres zählen in Europa zu den höchsten, die jemals gemessen wurden. Wir stellen uns daher auf weitere vom Klimawandel stark beeinflusste Jahre ein und treiben den Umbau hin

zu klimafitten Wäldern weiter vor.“

Ziel sind Wälder, die reich an Arten und Struktur sind, der Fichtenanteil soll auf knapp unter 40 Prozent sinken. Letzterer nimmt pro Jahr derzeit um mehr als 1.000 Hektar ab, dafür steigen die Anteile von Tanne, Lärche, Buche und Eiche. Im Hinblick auf klimafittere Wälder und die Naturverjüngung verweist man bei den ÖBf auf die Bedeutung eines ausgeglichenen Wald-Wild-Verhältnisses und freut sich über den zuletzt zurückgegangenen Wildverbiss.

Mehr Personal und neue Technik

In den vergangenen fünf Jahren wurde der Personalstand, der für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sorgt, laut ÖBf um knapp zwölf Prozent erhöht. Ebenso wurden Schulungsprogramme und die Digitalisierung der Prozesse ausgebaut. Dazu kommt ein 2024 begonnenes Investitionsprogramm in neue Forstmaschinen in der Höhe von rund 6,5 Mio. Euro bis 2027. Im Fokus

stehen hier Seilgeräte, bis zu zwölf will man bis kommendes Jahr haben. Mit ihnen sollen schnelle Holzentnahmen im steileren Gelände ermöglicht werden. „Das alles brauchen wir auf dem Weg zu unserem Jahrhundertprojekt ‘Wald der Zukunft’, an dem wir mit voller Kraft arbeiten. Die Kosten in der Holzernte und Waldpflege sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Umso wichtiger ist auch das aktuelle Preisniveau am Holzmarkt, um diese gestiegenen Kosten abdecken zu können“, betonte Schöppl.

ÖBf in Zahlen

- Gesamtfläche: 850.000 ha bzw. zehn Prozent der Bundesfläche
- Waldfläche: 510.000 ha bzw. 15 Prozent der Waldfläche Österreichs, davon 154.000 ha Schutzwald
- Fließgewässer: über 2.000 km
- Mitarbeiter: 1.062 (Vollzeit-äquivalente)
- Seen: 74 Seen größer als 1 ha
- Immobilien: rund 4.150 Gebäude

Handelsabkommen mit Indien steht

Im Schatten der Mercosur-Debatte wurde diese Woche das Handelsabkommen mit Indien unterzeichnet. Warum dagegen keine Bauern auf die Straße gehen und welche Absatzchancen es mit sich bringt.

 CLEMENS WIELTSCH

Es wurde fast genauso lange verhandelt wie das Handelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten und erregte doch deutlich weniger Aufmerksamkeit. Die Rede ist vom Handelsdeal zwischen der EU und Indien. Am Dienstag war es so weit. Bei einem Gipfeltreffen in Neu-Delhi wurde der Pakt von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und Indiens Ministerpräsident Narendra Modi unterzeichnet.

Zur Freude beider Seiten, wie die APA Modi zitiert: Der Pakt decke ein Viertel der globalen Wirtschaftsleistung ab, das Abkommen gelte als strategischer Schritt beider Seiten, um sich angesichts der angespannten Beziehungen zu den USA wirtschaftlich breiter aufzustellen. Modi nannte die Einigung „Mutter aller Deals“, die den Menschen in Indien und der Bevölkerung Europas große Chancen eröffne. Tatsächlich öffnet sich für EU-Unternehmen damit der bisher stark abgeschottete



In Neu-Delhi traf die EU-Kommission am Dienstag die indische Regierung.

indische Markt, wiewohl man schon jetzt größter Handelspartner des Subkontinents mit satten 1,45 Mrd. Einwohnern war. Medienberichten zufolge ist mit der tatsächlichen Umsetzung in etwa einem Jahr zu rechnen, vor allem die gebeutelte Autoindustrie macht sich dann Absatzchancen aus, aber auch für Maschinen, Chemikalien und Pharma-Produkte fallen Zollschränken.

Bleibt die Frage, warum dieses Handelsabkommen von Europas Bauernvertretern nie kritisiert wurde. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sagte

gegenüber dem ORF, dass es keinen Widerstand der Bauernverbände gebe, weil es keine Zugeständnisse gebe, was den Import von „sensiblen Produkten“ wie Fleisch und Zucker betrifft. Tatsächlich wird das Abkommen vom sonst äußerst kritischen EU-Dachverband der Bauern und Ländlichen Genossenschaften (Copa-Cogeca) sogar explizit begrüßt. In einer Aussendung spricht man von einem „ausgewogenen Schritt nach vorne für den Handel mit Agrar- und Lebensmittelzeugnissen“. Das Abkommen stärke den Zugang zu einem wichtigen

Wachstumsmarkt und erkenne gleichzeitig die Notwendigkeit an, „die sensibelsten Sektoren der europäischen Landwirtschaft zu schützen“, hieß es.

Auch die EU-Kommission bestätigt, dass „empfindliche europäische Agrarsektoren vollständig geschützt werden, da Produkte wie Rindfleisch, Geflügelfleisch, Reis und Zucker von der Liberalisierung im Rahmen des Abkommens ausgenommen sind“. Zusätzlich müssen alle indischen Einfuhren weiterhin den unveränderten europäischen Gesundheits- und Lebensmittelsicherheitsstandards entsprechen.

Sehr wohl öffnet aber Indien seinen Markt für einzelne EU-Agrarerzeugnisse. So werden etwa indische Zölle auf Wein auf 75 Prozent gesenkt und später dann auf bis zu 20 Prozent reduziert werden. Die Zölle auf verarbeitete Agrarprodukte wie Brot und Süßwaren von bis zu 50 Prozent sollen sogar ganz abgeschafft werden. Auch für Bier, Spirituosen und Olivenöl aus der EU wurden deutliche Zollsenkungen vereinbart.

9. Februar 2026

9.00 Uhr

AKRA Firmenzentrale
Umseerstraße 33
3040 Neulengbach

ERFOLGREICH

MIT DEM **AKRA DÜNGESYSTEM**

» Garantiert

Mit neuem Wissen auf den Acker!
**AKRA
Symposium**



Themen,
Vortragende
und Anmeldung!
www.akra.at

AKRA
Karner Düngerproduktion



Standpunkt



RUPERT QUEHENBERGER
PRÄSIDENT LK SALZBURG

rupert.quehenberger@lk-salzburg.at

Mit dem Rücken zur Wand

Billige Lebensmittel lassen sich gut verkaufen. Lebensmittel, die im Preis die Kostenrealität widerspiegeln deutlich schwerer. Preissenkungen mögen im Regal gut aussehen, für die Bäuerinnen und Bauern sind sie aber ein Schlag ins Gesicht. Denn auf den Höfen treffen sie auf steigende Kosten, hohe Investitionen und Standards, die aktuell nicht abgegolten werden.

Wir Bäuerinnen und Bauern produzieren unter Bedingungen, die international ihresgleichen suchen. Tierwohl, Umweltauflagen und Qualitätsvorgaben sind kein freiwilliges Extra, sondern tägliche Realität. Trotzdem sinken die Erzeugerpreise. Wer glaubt, dieses System könne auf Dauer funktionieren, verkennt die wirtschaftlichen Grundlagen bäuerlicher Betriebe.

Besonders drastisch zeigt sich das Ungleichgewicht in der Wertschöpfungskette. Von 100 Euro für Lebensmittel bleiben rund vier Euro bei den Bäuerinnen und Bauern. Der Rest verteilt sich entlang der Kette – nur nicht dort, wo das Risiko, die Arbeit und die Verantwortung liegen. Preissenkungen verschärfen diese Schieflage weiter, statt sie zu korrigieren.

Die Folgen sind absehbar und auch schon spürbar: Investitionen werden verschoben, Modernisierungen gestoppt, Zukunftsprojekte auf Eis gelegt. Das betrifft nicht nur einzelne Höfe, sondern schwächt ganze Regionen. Wer dann gleichzeitig mehr Importdruck zulässt, sägt an jenem Ast, auf dem die heimische Versorgungssicherheit sitzt.

Die Frage ist nicht, ob wir uns faire Lebensmittel leisten können. Die Frage ist, ob wir uns eine Landwirtschaft leisten wollen, die nur noch unter Druck funktioniert. Wer Qualität, Regionalität und Unabhängigkeit will, muss bereit sein, ihren Preis zu akzeptieren.

Transparenz in Gastronomie ist lange überfällig

LK-Präs. Rupert Quehenberger fordert: Die Herkunft von Zutaten muss auf den ersten Blick erkennbar sein, auch am Wirtshaustisch.

Die Diskussion um eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln in der Gastronomie gewinnt an Schärfe. Während Konsumentinnen und Konsumenten im Supermarkt längst erkennen können, woher Fleisch, Milch oder Eier stammen, bleibt diese Information am Wirtshaustisch meist verborgen. Für Bauernbund-Landesobmann Präsident Rupert Quehenberger ist das nicht mehr zeitgemäß: „Gäste haben ein Recht zu wissen, was auf ihrem Teller liegt – genauso selbstverständlich wie beim Einkauf im Handel.“

Blinder Fleck Gastronomie

Gerade die Gastronomie sei derzeit ein blinder Fleck in der Herkunftskennzeichnung. Große Mengen importierter Lebensmittel würden anonym verarbeitet, ohne dass Gäste darüber informiert werden. „Viele Menschen gehen da-

von aus, heimische Qualität zu bekommen. In Wahrheit ist das aber oft nicht der Fall. Hier fehlt es an Ehrlichkeit und Transparenz“, kritisiert Quehenberger. Herkunft dürfe in der Gastronomie keine freiwillige Zusatzleistung sein, sondern müsse klar und verständlich ausgewiesen werden. Dass das funktionieren kann, zeigen ja die Gemeinschaftsküchen, die die Herkunft der Primärzutaten bereits ausweisen.

Heimische Qualität sichtbar machen

Österreichs Bäuerinnen und Bauern produzieren ihre Lebensmittel unter hohen Standards in den Bereichen Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz. Diese Qualität sei gesellschaftlich gewünscht, gerate jedoch zunehmend unter Druck – nicht zuletzt durch steigende Importe und internationale Handelsabkommen wie Mercosur. „Wer nach strengsten Vorgaben produziert, muss für Konsumentin-



Im Bundesland Salzburg zeigt das SalzburgerLand Herkunftszertifikat, wie Herkunftskennzeichnung erfolgreich funktionieren kann.



Für LK-Präsident Rupert Quehenberger ist ganz klar: „Gäste haben ein Recht darauf zu wissen, woher Fleisch, Milch, Eier und andere sensible Produkte stammen – genauso selbstverständlich wie beim Einkauf im Supermarkt. Herkunft muss auf den ersten Blick erkennbar sein, auch am Wirtshaustisch.“

nen und Konsumenten sichtbar und damit auch wählbar sein. Ohne klare Herkunftsangaben gibt es keinen fairen Wettbewerb. Denn zählt nur der Preis, gewinnt immer das billigste Produkt“, betont Quehenberger, der auch darauf verweist, dass sich die Gäste in der Gastronomie ebenfalls heimische Produkte erwarten.

Salzburger Beispiel zeigt wie's geht

Nur mit transparenter Kennzeichnung könne eine bewusste Kaufentscheidung getroffen werden. Positive Beispiele zeigen laut Quehenberger, wie Herkunftskennzeichnung funktionieren kann. So gehen zahlreiche Gastronomiebetriebe mit dem SalzburgerLand Herkunftszertifikat bereits einen Schritt weiter und kennzeichnen den Einsatz regionaler Produkte. 164 Gastronomie- und Hotelbetriebe ebenso wie 94 Küchen der Ge-

meinschaftsverpflegung haben das SalzburgerLand Herkunftszertifikat bislang verliehen bekommen. „Das stärkt die regionale Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze im ländlichen Raum und gibt bäuerlichen Familienbetrieben eine faire Perspektive“, so Quehenberger. Gleichzeitig profitiere auch die Gastronomie selbst durch mehr Glaubwürdigkeit und Vertrauen bei den Gästen.

EU-weite Regelung notwendig

Langfristig spricht sich der Bauernbund für eine einheitliche, EU-weite Regelung aus, um gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Bis dahin brauche es jedoch eine klare und verbindliche Lösung auf nationaler Ebene. „Wer Österreich am Teller will, muss auch erkennen können, ob tatsächlich österreichische Produkte drauf sind“, bringt Quehenberger die Forderung auf den Punkt.

Klare Forderungen auf der Grünen Woche

Sie gilt als Pflichttermin der Agrarpolitik und im Falle Österreichs auch als wesentlichster Branchentreff zur Absatzförderung im Agrarexport. Die Rede ist von der Grünen Woche in Berlin.

Seit nunmehr 30 Jahren ist Österreich auf der Grünen Woche, der global wohl bedeutendsten Messe für Ernährung und Landwirtschaft, durch die AMA-Marketing und einzelne bäuerliche Produzenten vertreten. Zum Messeauftakt vergangene Woche präsentierte AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek die neuesten Zahlen. Besonders in Deutschland steige die Nachfrage nach hochwertig verarbeiteten Lebensmitteln wie Fleischwaren, Speck, Käse, Obst- und Gemüsezubereitungen sowie Backwaren. „Es freut uns sehr zu sehen, wie stark sich Österreich im Export als Land der Veredelung positioniert. Hochwertig verarbeitete Lebensmittel treffen international den Geschmack

der Zeit und bestätigen den erfolgreichen Weg unserer Produzentinnen und Produzenten“, so Mutenthaler-Sipek.

Jahr der Weichenstellungen

„2026 ist ein Jahr der Weichenstellungen für die europäische Landwirtschaft. Jetzt wird entschieden, wie die nächste Gemeinsame Agrarpolitik aussieht und wie das EU-Budget gestaltet wird“, so der neue Salzburger Agrarlandesrat Max Aigner, der Bundesminister Norbert Totschnig dabei unterstützen wird, sich für ein ausreichend dotiertes und zweckgebundenes Agrarbudget, den Erhalt der ländlichen Entwicklung sowie für verlässliche Rahmenbedingun-



LR Maximilian Aiger und Landesbäuerin Claudia Entleitner mit der österreichischen Delegation auf der Grünen Woche in Berlin.

gen und Stabilität für unsere bäuerlichen Familienbetriebe einzusetzen. Gleichzeitig gelte: Fairer Wettbewerb braucht klare Regeln. Aigner: „Wenn südamerikanische Ware mit österreichischen Qualitätsprodukten konkurriert, müssen Konsumentinnen und

Konsumenten auf einen Blick erkennen können, woher ein Produkt stammt. Darum fordere ich eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Denn wer sich bewusst für regionale Qualität entscheidet, stärkt unsere Landwirtschaft und den ländlichen Raum.“

Jetzt werden die Weichen gestellt

Während Mercosur vor der vorläufigen Anwendung steht, werden gleichzeitig die Grundlagen für die GAP ab 2028 verhandelt. EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber erklärt, worauf es jetzt für bäuerliche Familienbetriebe ankommt.

BAUERNZEITUNG: Herr Abgeordneter Bernhuber, wo steht das Mercosur-Abkommen aktuell?

BERNHUBER: Man muss ehrlich sagen: Die Verfahren in Brüssel sind oft kompliziert und nicht immer leicht nachzuvollziehen. Am 9. Jänner 2026 haben die zuständigen EU-Botschafter im Rat – gegen die Stimmen Österreichs, Polens, Frankreichs und Irlands – grünes Licht für das Abkommen gegeben. Das war sozusagen der politische Startschuss für die letzten Meter dieses Abkommens. Am 17. Jänner hat dann im nächsten Schritt EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das Abkommen offiziell unterzeichnet.

Und dann ist letzte Woche im Parlament etwas Entscheidendes passiert.

Ja, normalerweise wäre jetzt das Europäische Parlament an der Reihe gewesen und hätte dem Abkommen zustimmen

müssen. Doch mit knapper Mehrheit hat das Parlament beschlossen, die Rechtsgrundlage des Abkommens vom Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen. Solange der EuGH prüft, kann das Parla-

„Solange der EuGH prüft, kann das Parlament nicht endgültig abstimmen. Diese Prüfung kann gut ein bis zwei Jahre dauern.“

MEP ALEXANDER BERNHUBER

ment nicht endgültig abstimmen. Diese Prüfung kann gut ein bis zwei Jahre dauern. In der Praxis bedeutet das, dass die EU-Kommission trotzdem versuchen wird, das Abkommen vorläufig anzuwenden, sobald die Mercosur-Staaten ihre Zustimmung geben, also ohne dass wir im EU-Parlament Ja oder Nein gesagt haben.

Was würde Mercosur aus Ihrer Sicht konkret für die europäische und insbesondere für die österreichische Landwirtschaft bedeuten – wo sehen Sie Chancen, wo Risiken?

Für die österreichische Landwirtschaft überwiegen klar die Risiken. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren nach höchsten Standards, vor allem bei Rind- und Geflügelfleisch. Genau in diesen sensiblen Bereichen könnten zollfreie Importe aus Südamerika zu massivem Preisdruck und Marktverwerfungen führen. Chancen sehe ich nur sehr begrenzt, etwa im Weinsektor oder bei einzelnen Käse- und Spezialprodukten. Für die breite Landwirtschaft sind diese Möglichkeiten jedoch gering. Deshalb bin ich klar gegen dieses Abkommen.

Ein zentraler Kritikpunkt sind unterschiedliche Produktions- und Umweltstandards. Wie kann die EU sicherstellen, dass heimische Bäuerinnen und Bauern nicht durch unfairen Wettbewerb benachteiligt werden?

Fairer Wettbewerb ist nur möglich, wenn für alle dieselben Regeln gelten. Genau hier hat sich zuletzt auch etwas bewegt. Künftig sollen keine Produkte mehr in die EU importiert werden dürfen, die mit bei uns verbotenen Pflanzenschutzmitteln behandelt wurden. Das ist ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig braucht es deutlich strengere und häufigere Kontrollen an den EU-Grenzen. Entscheidend ist aber auch Transparenz: Verstöße müssen klar benannt und mit konkreten Konsequenzen belegt werden.

In den letzten Monaten reiht sich ein Handelsabkommen an das nächste. Wie beurteilen Sie etwa das nun beschlossene EU-Indien-Abkommen aus Sicht der Landwirtschaft?

Das EU-Indien-Abkommen ist aus landwirtschaftlicher Sicht weitgehend unproblematisch. Sensible Agrarprodukte



FOTO: STOCK.ADOBE.COM/PAULMCGODDY

sind ausgenommen, es gibt keine Zollsenkungen bei kritischen Bereichen. Vorgesehen sind lediglich Erleichterungen für Wein, was für einzelne Betriebe Chancen bringen kann. Insgesamt ist das ein Beispiel dafür, wie Handelsabkommen gestaltet sein sollten.

Sollte das Mercosur-Abkommen trotz aller Bedenken in Kraft treten, welche Forderungen muss die Landwirtschaft dann stellen?

Wenn dieses Abkommen auf Druck weiter Teile der Wirtschaft, insbesondere aus industriestarken Ländern wie Deutschland, nun in Kraft tritt, dann braucht es im Gegenzug klare und verbindliche Zugeständnisse für die Landwirtschaft. Das ist eine Frage der Fairness.

Wie kann das aussehen?

Dazu gehört erstens ein angepasstes und ausreichend dotiertes Agrarbudget, wo es zwar erste Schritte gibt, das aber noch lange nicht ausreicht. Zweitens braucht es eine ver-



FOTO: BERNHUBER

Alexander Bernhuber vertritt die Interessen der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Europäischen Parlament.

„Wenn dieses Abkommen auf Druck weiter Teile der Wirtschaft nun in Kraft tritt, dann braucht es im Gegenzug klare und verbindliche Zugeständnisse für die Landwirtschaft. Das ist eine Frage der Fairness“, so MEP Alexander Bernhuber.



pflichtende und klare Herkunftskennzeichnung, damit Konsumentinnen und Konsumenten bewusst entscheiden können. Und drittens muss gelten: Importiert werden dürfen nur Produkte, die unseren Produktionsstandards entsprechen.

Zum Abschluss: Sie haben gerade das EU Budget angesprochen. In den kommenden Monaten werden die Weichen für das EU-Budget ab 2028 und die nächste Gemeinsame Agrarpolitik gestellt: Wo müssen aus Ihrer Sicht die politischen Schwerpunkte liegen, damit die GAP den bäuerlichen Familienbetrieben wirklich hilft?

Wir stehen gerade in einer entscheidenden Phase. Bis mindestens Ende dieses Jahres wird verhandelt, wie viel Geld der Landwirtschaft im EU-Budget 2028 bis 2035 tatsächlich zur Verfügung steht. Erst dann kann auch entschieden werden, wie die Regeln in der nächsten Gemeinsamen Agrarpolitik ausgestaltet werden. Für mich ist klar: Die GAP muss wieder

praxisnäher werden. In den letzten Jahren hat es hier zwar schon leichte Verbesserungen gegeben, aber daran müssen wir konsequent weiterarbeiten. Förderungen müssen so gestaltet sein, dass sie im Arbeits-

» Förderungen müssen so gestaltet sein, dass sie im Arbeitsalltag am Hof umsetzbar sind und nicht zusätzliche Unsicherheit schaffen.«

MEP ALEXANDER BERNHUBER

alltag am Hof umsetzbar sind und nicht zusätzliche Unsicherheit schaffen.

Ganz wichtig ist auch, dass österreichische Besonderheiten weiterhin anerkannt werden. Unsere starke zweite Säule mit Unterstützung für Junglandwirte, Biolandwirtschaft und benachteiligte Gebiete bringt einen echten Mehrwert für die Gesellschaft und genau diese Leistungen müssen auch künftig abgesichert werden.

Der Spaß-Skitag der Ortsbauernschaft Piesendorf



Der Spaß-Skitag der Ortsbauernschaft Piesendorf war ein voller Erfolg.

Bei strahlendem Winterwetter und besten Pistenbedingungen fand am 11. Jänner 2026 der Spaß-Skitag der Ortsbauernschaft am Erlebnisberg Naglköpfl statt. Gemeinsam verbrachten zahlreiche Bauernfamilien einen sportlichen und geselligen Wintertag.

Im Mittelpunkt stand ein anspruchsvolles Schirennen, bei dem nicht die absolute Bestzeit zählte, sondern mög-

lichst konstante Läufe in zwei Durchgängen gefragt waren. Für zusätzliche Abwechslung sorgte das Gloodschießen, an dem auch Nicht-Schifahrerinnen und -Schifahrer mit Begeisterung teilnahmen.

Ortsbäuerin Tanja Hofer und Ortsbauer Herbert Pichler zeigten sich erfreut über die rege Teilnahme von Jung bis Alt und zogen ein durchwegs positives Fazit.

Verdiente Ortsbauernobleute im Tennengau geehrt



v.l.: Bezirksbäuerin Gertraud Ziller, Lorenz Quehenberger, Johann Klabacher, Christian Lanner, BBK-Obmann Florian Brunauer

Im Rahmen der BBK-Vollversammlung am 13. Jänner 2026 wurden im Tennengau ausgeschiedene Ortsbauernobleute geehrt.

„Es ist mir ein Anliegen, mich herzlich bei allen drei ausgeschiedenen Obleuten zu bedanken“, so BBK-Obmann Florian Brunauer. „Ihr Einsatz für die Ortsgruppen und die Bäuerinnen und Bauern war

vorbildlich und nicht selbstverständlich.“

Das Ehrenzeichen in Bronze der LK Salzburg erhielten Christian Lanner, OBO von Golling (2010–2025), sowie Johann Klabacher, OBO von Bad Vigaun (2010–2025). Lorenz Quehenberger, OBO von Abtenau (2020–2025), wurde mit einer Urkunde für Dank und Anerkennung ausgezeichnet.

Treibhausgas-Emissionen in Österreich 2024 gesunken

Laut aktueller Treibhausgas-Inventur gingen die Treibhausgas-Emissionen in Österreich gegenüber 2023 um drei Prozent bzw. rund zwei Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent zurück. Insgesamt wurden 66,6 Millionen Tonnen ausgestoßen. In den vergangenen drei Jahren ergibt das ein Minus von 15 Prozent oder 11,5 Millionen Tonnen.

Umwelt- und Klimaminister Norbert Totschnig sieht darin einen klaren Beleg für wirksame Maßnahmen: Der Ausbau erneuerbarer Energien und weitere Klimaschutzinstrumente würden Emissionen senken und gleichzeitig grünes Wirtschaftswachstum ermöglichen. Rückgänge gab es 2024 in allen relevanten Sektoren, darunter Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Energie und Industrie. Als Einflussfakto-



BM Norbert Totschnig

ren nennt das Ministerium milde Witterung, die schwache Konjunktur sowie Instrumente wie CO₂-Bepreisung und Förderungen für erneuerbare Heizsysteme.

Für 2025 rechnet das Umweltbundesamt allerdings mit einem leichten Emissionsanstieg um rund 1,5 Prozent, vor allem aufgrund geringerer Wasserkrafterzeugung und eines höheren Einsatzes von Gaskraftwerken.

Geräte-Retter-Prämie ab sofort verfügbar

Am Montag, 12. Jänner 2026, startete die Geräte-Retter-Prämie auch für Konsumentinnen und Konsumenten. Damit können defekte Elektro- und Elektronikgeräte im Haushalt wieder kostengünstig repariert werden. Ziel ist es, Reparieren attraktiver zu machen, Abfälle zu vermeiden und wertvolle Ressourcen zu schonen.

Umweltminister Norbert Totschnig betont: „Mit dem Start der Geräte-Retter-Prämie für Konsumentinnen und Konsumenten machen wir Reparieren wieder besonders attraktiv. Reparieren statt Wegwerfen ist vernünftig, spart Geld, schont Ressourcen und reduziert CO₂-Emissionen. Kreislaufwirtschaft ist in Österreich längst gelebte Realität. Sie bedeutet, qualitativ

hochwertige Geräte länger zu nutzen, sie zu reparieren und wiederzuverwenden, statt sie vorschnell zu ersetzen. Und wir leisten einen wertvollen Beitrag zum Aufschwung Österreichs.“

Bereits jetzt ist das Interesse groß: Rund 1.500 Reparaturbetriebe stehen als Partnerbetriebe zur Verfügung. Damit ist österreichweit ein dichtes Netz an qualifizierten Reparaturbetrieben gesichert. Teilnahmeanträge können weiterhin laufend gestellt werden. Gefördert werden jene Geräte, die im Haushalt am häufigsten benötigt werden.



Einfach und digital

ab 12. Jänner beantragen unter www.geräte-retter-prämie.at



„Das Jahr der Bäuerin wird von uns genutzt, um Einblicke in das vielfältige Wirken von Bäuerinnen zu geben und Bewusstsein für unsere zentrale Rolle in einer zukunftsfähigen Landwirtschaft zu schaffen“, so Claudia Entleitner.

Wo Frauen wirken, wächst Zukunft

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum „Internationalen Jahr der Bäuerin“ erklärt. Damit rücken Frauen und deren Leistungen in der Land- und Forstwirtschaft ins Zentrum, die meist zu wenig sichtbar sind.

Neben der Sichtbarmachung der Leistungen von Bäuerinnen für die Betriebe, Familien und Gesellschaft ist das Themenjahr für die Bäuerinnenorganisation zugleich Auftrag, die Situation von Frauen auf den Höfen weiter zu verbessern. Vorgestellt wurde dazu ein 4-Punkte-Plan unter dem Motto „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“.

In Österreich werden 36 % der rund 101.000 landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt, weitere 12 % partnerschaftlich. Damit liegt Österreich im EU-Spitzenfeld. Bäuerinnen prägen Betriebe maßgeblich durch Innovationskraft, Diversifizierung und hohe Flexibilität – etwa in Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder Green Care. Gleichzeitig sind sie häufig mit Mehrfachbelastungen und strukturellen Nachteilen konfrontiert.

Die Salzburger Landesbäuerin Claudia Entleitner



Landesbäuerin Claudia Entleitner

berichtet: „Der 4-Punkte-Plan fordert unter anderem eine bessere finanzielle und rechtliche Absicherung, gendersensible Förderpolitik, stärkere Unterstützung im Bereich Gesundheit und Care-Arbeit sowie den weiteren Ausbau der Gleichstellung in agrarischen Gremien.“

2026 werden auf den unterschiedlichsten Kanälen spannende Einblicke in das vielfältige Wirken von Bäuerinnen gegeben.



Nutztierhaltung wichtiger Faktor

Die Wertschöpfungsketten rund um Rind, Schwein, Geflügel, Kleinwiederkäuer und Pferd erzeugen hierzulande satte 15,6 Mrd. Euro an Wirtschaftskraft. Das belegt eine von der NTÖ beauftragte Studie.

Eine neue Studie bestätigt die große volkswirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Nutztierhaltung. Die Wertschöpfungsketten von Rind, Schwein, Geflügel, Kleinwiederkäuern und Pferden erzeugen insgesamt rund 15,6 Milliarden Euro Wirtschaftskraft. Das Ergebnis basiert auf Daten von 2024 und wurde im Auftrag der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich (NTÖ) vom Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) erarbeitet. Demnach entfielen davon 7,19 Mrd. Euro auf direkte Produktion, 4,15 Mrd. Euro auf indirekte Effekte und 4,27 Mrd. Euro auf induzierte Wirtschaftskraft durch Konsum und Folgeinvestitionen.

„Diese Zahlen zeigen deutlich, dass die Nutztierhaltung ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich ist. Jeder Arbeitsplatz im Stall schafft zusätzliche Jobs in Verarbeitung, Futtermittelwirtschaft, Transport und Tourismus“,



Abg z NR Carina Reiter

weiß die Salzburger Nationalrätin Carina Reiter. „Gerade in den ländlichen Regionen trägt die Landwirtschaft damit zur Stabilität regionaler Wirtschaftskreisläufe bei.“

Die Studie weist aber zugleich auf Herausforderungen hin: Seit 2020 seien die Betriebskosten um 37 % gestiegen, während die Umsätze nur um 18 % zugelegt hätten – ein deutlicher Kostendruck, der vor allem futterintensive Tierarten betrifft.

BESONDERES ENGAGEMENT

SalzburgMilch verleiht „Goldene Kuh“



Robert Leitner, Aufsichtsratsvorsitzender; Katharina Lichtmannsperger, Tierärztin und Andreas Gasteiger, GF der SalzburgMilch.

Im Rahmen der österreichweit einzigartigen Tiergesundheitsinitiative setzen die rund 2.300 SalzburgMilch-Bäuerinnen und -Bauern seit 2017 Tierwohlstandards um, die deutlich über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. Dieses Engagement wurde 2024 erstmals mit dem Tierwohlpreis „Goldene Kuh“ ausgezeichnet.

Die eingereichten Projekte zeigen, dass Tierwohl auf den Höfen als kontinuierlicher Entwicklungsprozess verstanden wird. In den Kategorien „Gelebtes Tierwohl von Klein bis Groß“, „Innovative Umbaulösungen“ und „Mehr Nachhaltigkeit am Milchviehbetrieb“ überzeugten vielfältige und praxisnahe Maßnahmen.

Eine unabhängige Jury aus Tierarzt, Wissenschaft und Konsumentenschaft würdigte den hohen Innovationsgrad, der oft mit zusätzlichem Arbeitsaufwand verbunden ist. Prämiert wurden unter anderem Konzepte zur hofnahen Kälberaufzucht, Gruppenhal-

tung, verbesserter Stallluft sowie technische Lösungen wie automatisierte Lüftungssysteme oder Weidezugänge.

Erstmals wurde ein besonderer Fokus auf nachhaltiges Wirtschaften gelegt. Viele Betriebe investieren langfristig in CO²-reduzierende Maßnahmen, erneuerbare Energien und eine standortangepasste Milchwirtschaft. Der Siegerbetrieb in der Kategorie Nachhaltigkeit überzeugte mit einem ganzheitlichen Ansatz – von erneuerbarer Energie über eine Pflanzenkläranlage bis hin zur Förderung von Biodiversität und alter Nutztierassen.

Die SalzburgMilch Tiergesundheitsinitiative basiert auf regelmäßigen Gesundheitschecks durch unabhängige Prüfer und einer intensiven fachlichen Begleitung. Die Kühe erhalten gentechnik- und palmölfreies Futter aus Europa sowie mindestens 120 Tage Auslauf und Weidezugang – deutlich mehr als gesetzlich vorgeschrieben.



SalzburgMilch verleiht „Goldene Kuh“ für besonderes Engagement rund um Tierwohl und Nachhaltigkeit - wir gratulieren den Gewinner/innen.

Mit Humus und Humor

Das ganze Jahr über versorgt Familie Lutz ihre Kunden mit frischem Gemüse. Auch Minusgrade können ihrer Produktion nichts anhaben.

HANNAH PIXNER

Violetter Grünkohl, gelbe und orange Karotten, Schwarzwurzeln und grüner Sprosskohl am Stängel – dazu Kohl, Zuckerhut und Feldsalat. „Lumpis Bio Kistl“ zeigt die bunte Vielfalt des Biohofs Lumperer in Fritzens (Tirol, Bezirk Innsbruck-Land). Clemens Lutz führt den Hof gemeinsam mit seiner Frau Daniela. Unterstützt werden die beiden von Schwester Maria, die das Marketing übernimmt, den Eltern Margret und Anton sowie fleißigen Mitarbeitern.

„Unsere Eltern haben bereits in den 1990er-Jahren auf Bio umgestellt. Damals war der Hof spezialisiert auf Schweinemast, doch auch der Anbau von Beerenobst war bereits ein Teil des Betriebskonzepts“, erzählt Clemens Lutz. Er hat den Betrieb vor zehn Jahren übernommen, nachdem er bereits seit 2008 in

Vollzeit am Hof mitgearbeitet hat. Seither hat er das Produktportfolio des Hofes deutlich erweitert: Bis zu 80 verschiedene Gemüsesorten in Bio-Qualität baut Familie Lutz an. Die Haltung von 25 Schweinen zur Speckproduktion ist zur Nebensache geworden. „Im Nachhinein betrachtet war es eine gute Entscheidung, so jung in den Betrieb einzusteigen. So konnte ich viele meiner Vorstellungen auf lange Sicht verwirklichen“, blickt der Gemüsebaumeister zurück.

Risiko schlägt Wurzeln

Das ging oftmals auch mit Wagnissen einher. Noch während seiner Schulzeit an der LLA Rotholz stieß der heute 35-Jährige auf eine interessante Knolle: den Knoblauch. „Meine Eltern sahen es kritisch, dass ich mein Erspartes ausgab, um Knoblauch anzupflanzen. Glücklicherweise ging der Plan auf: Heute ist Knoblauch ein fixes Standbein. Wir produzieren etwa acht Tonnen jährlich“, ist Clemens Lutz zufrieden. Vertrieben werden die Produkte des Biohofs Lumperer über den eigenen Hofladen, eine ganzjährig verfügbare Abo-Kiste mit



Betriebsspiegel

Der Biohof Lumperer in Fritzens (Tirol, Bezirk Innsbruck-Land) umfasst sieben Hektar eigene Ackerfläche, acht Hektar sind zugepachtet. Seit 1990 ist der Hof biozertifiziert. Bis zu 80 Gemüsesorten werden angebaut. Zusätzlich werden 25 Schweine am Hof gehalten. Die Vermarktung ist breit aufgestellt: von Direktvermarktung ab Hof und am Bauernmarkt bis hin zu Partnerschaften mit Gastronomie und Handel.



Hauszustellung, den Haller Bauernmarkt sowie örtliche Gastronomie und im Handel unter der Marke „BIO vom Berg“.

Minusgrade – kein Problem

Großer Beliebtheit erfreut sich das Winter- und Lagergemüse des Biohofs. Gerade in der kalten Jahreszeit sei Abwechslung am Speiseplan gefragt, meint Clemens Lutz: „Wir mussten uns auf die Suche machen, was wir im Winter anbauen oder gut lagern können – und das war gar nicht so schwierig. Im Folientunnel halten Salate auch minus zehn Grad aus, solange man sie nicht anfasst. Und durch gute Lagertechnik bleibt Wurzelgemüse lange frisch. Im Freiland gedeihen Sprosskohl, Lauch und Kohl auch im Winter bestens.“

Frische Rohnen, Schwarzwurzeln und Grünkohl können für wenig kocherfahrene Kunden durchaus mit Berührungsängsten einhergehen, weiß Daniela Lutz.

Diese Angst will sie ihnen durch die Erstellung von Rezeptvideos nehmen. Von der gebratenen Mairübe auf Feldsalat über Kohlchips bis hin zu süßen Rohnen-Cookies reicht ihre Sammlung an saisonalen Rezepten für Winter- und Lagergemüse. „Uns ist die Bewusstseinsbildung ein wichtiges Anliegen. Unser jährliches Pflanzenfest mit Jungpflanzenmarkt, Betriebsführungen für Schulklassen und Reisegruppen, Ausbildungsplätze für Praktikanten und die Betreuung unseres Schulgartens im Dorf sind nur einige der Maßnahmen, die wir treffen, um die biologische Arbeitsweise und den heimischen Gemüsebau verständlich zu machen“.



Daniela und Clemens Lutz führen den Biohof Lumperer seit zehn Jahren.



Sommer wie Winter wird auf den hofeigenen Flächen Gemüse geerntet.

so die dreifache Mutter. Die eigenen Produkte verkochen Schwester Johanna und ihr Mann Christoph und bieten unter dem Namen „nimm. platz“ Erlebnisgastronomie im Folientunnel an. Durch den wöchentlichen Verkauf am Haller Bauernmarkt könne man ebenso viele Kunden erreichen. „Nur wer weiß, wie viel Arbeit hinter Bio-Gemüse steckt, schätzt das Produkt auch wert“, erklärt Clemens Lutz.

Achtsames Miteinander

Wertschätzung ist Familie Lutz auch im Kontext des Arbeitsklimas ein wichtiges Anliegen. Ausgedrückt im Pausenraum hängt ein A4-Zettel – darauf zu lesen das Leitbild des Hofes: „Für eine lebendige Welt, in der durch achtsames Handeln aus einem gesunden Boden eine gesunde Gesellschaft wächst.“ Der Betriebsleiter zeigt

sich stolz über seine Mitarbeiter: „Den Leitsatz haben wir gemeinsam als Team ausgearbeitet. Wir stellen übers Jahr gerechnet zwölf Mitarbeiter an. Jeder trägt Verantwortung für einen bestimmten Bereich und darf sich auch mit Ideen am Hof einbringen. Das schafft Verbundenheit untereinander, aber auch zur Arbeit und dem Betrieb.“ Gerade im Sommer bestehe die Arbeit eines Bio-Gemüsebaubetriebs großteils aus Jäten in Handarbeit – eine anstrengende Tätigkeit, die ohne gute Kommunikation nur schwer zu bewältigen wäre. Nicht zuletzt deshalb gehört zu den Werten des Lumpererhofs auch der Grundsatz: „Wir arbeiten mit Humus und Humor.“



Video-Reportage

QR-Code scannen und Video ansehen



Der Knoblauchanbau ist zu einem Steckenpferd der Gemüsebauern geworden.

„Hoftor Auf.“ für Österreichs Bäuerinnen

Die BauernZeitung kann man jetzt auch hören. Ab heute, Donnerstag, kommen alle zwei Wochen Bäuerinnen aus allen neun Bundesländern in einem Podcast zu Wort.

Publizistin und Moderatorin Sabine Kronberger holt Bäuerinnen als Host und Moderatorin für die BauernZeitung vor das Mikrofon. Jede dieser Bäuerinnen soll im Podcast „Hoftor Auf.“ ihre ganz eigene und persönliche Geschichte erzählen. Anlass ist das „Jahr der Bäuerinnen“, zu dem die Vereinten Nationen (UN) 2026 erklärt haben. Die Berufsgruppe der Bäuerinnen soll heuer ganz besonders ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Denn wenn auch hierzulande mehr als ein Drittel der Höfe von Frauen geführt wird, sind es „dennoch die Bäuerinnen, die noch viel zu oft im Hintergrund agieren und etwa in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen zu wenig wahrge-

nommen werden“, sagt Anni Pichler, Geschäftsführerin der BauernZeitung. „Die österreichischen Bäuerinnen sind ein so vielfältiges Reservoir an Gestalterinnen und Entscheiderinnen. Ihre besonderen Geschichten sollen erzählt werden – und zwar von den Akteurinnen selbst“, so Pichler.

„Ihre besonderen Geschichten sollen erzählt werden. Und zwar von den Akteurinnen selbst.“

ANNI PICHLER

Darum ein Bäuerinnen-Podcast

Dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Bäuerinnen-

Podcast ist, begründet Kronberger nicht nur mit dem Jahr der Bäuerinnen. Sie seien die „versteckten Champions“ unserer Gesellschaft. Sie erfüllen nicht nur einen Job, sondern die Vielfalt verschiedenster Berufe, unter Preisdruck und vor dem Hintergrund familiärer und gesellschaftlicher Erwartungen. Für Kronberger ist das Grund genug, genauer hinzusehen und nachzufragen, wie sie ihr Leben leben. Denn Bäuerinnen seien nicht „nur“ Bäuerin, sondern auch „Mütter, Familienmensen, Partnerinnen, Unternehmerinnen, Schwerarbeiterinnen, Kulinarik-Expertinnen, Botschafterinnen für heimische Lebensmittel, weiß die Publizistin.

Mit Sabine Kronberger hat die BauernZeitung eine ideale Mit-

streiterin für das Projekt gefunden. Viele heimische Bäuerinnen und Bauern kennen sie bereits: von Keynotes wie etwa „Gerne Frau sein, gerne Bäuerin sein“,



Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Aufmerksamkeit. Jetzt.

2026 hat die UNO als das Internationale Jahr der Bäuerinnen ausgerufen. Ein Jahr, das global den Fokus auf jene richtet, die in der Landwirtschaft oft mitarbeiten, mitdenken, mittragen – und dennoch zu selten sichtbar sind: Bäuerinnen. Weltweit ihre Herausforderungen, ihre Ziele, ihr oft schwieriger Zugang zu Land, ihre Rolle in der Ernährungssicherung und in der Versorgung von Familien verdienen Aufmerksamkeit. Jetzt.

Diesen Blick aus österreichischer Perspektive zu wagen, ist notwendig. Denn auch hierzulande sind Frauen weit mehr als „mithelfende Hände“. Sie sind Hofbewirtschaftlerinnen, Betriebsführerinnen, Entscheidungsträgerinnen. Sie sind zentrale Multiplikatorinnen bäuerlichen Wissens, erklären der Gesellschaft Lebensmittelproduktion, halten Familien zusammen, engagieren



sich ehrenamtlich in Gemeinden – und kämpfen tagtäglich dafür, dass ihr Leben ein gutes ist.

Wichtig ist mir dabei eines ganz besonders: Es geht nicht gegen Männer. Und es geht nicht gegen Bauern. Ganz im Gegenteil. Es geht um ein Miteinander auf Augenhöhe. Um den Platz am Tisch, der Frauen im agrarischen Sektor längst zusteht – neben und mit den Männern. Mit dem neuen Podcast „Hoftor Auf.“, den ich ab sofort für die BauernZeitung hosten darf, wollen wir genau diese Frauen sichtbar machen. Ihre Geschichten, ihre Lebenswege, ihre Wendepunkte. Für die Gesellschaft. Für andere Bäuerinnen. Und auch für die Männer auf den landwirtschaftlichen Betrieben dieses Landes. Denn eines ist klar: Auf Österreichs Bauernhöfen leben und arbeiten wahre Schätze. Es ist Zeit, diesen Schatz zu heben.



In der ersten Staffel des Podcasts der BauernZeitung sprechen Bäuerinnen aus allen neun Bundesländern über ihre persönliche Lebensgeschichte.

FOTO: 9DREAMSTUDIO - STOCK.ADOBE.COM

von Vorträgen und Workshops oder von ihren Kommentaren in der BauernZeitung, in denen sie schon bisher die Bäuerinnen in den Fokus bringt.

Als Journalistin war Kronberger auf vielen Höfen zu Gast und durfte hinter viele Hof-tore blicken. Gleichzeitig weiß sie, dass die Gesellschaft den engen Kontakt zur Bauernschaft verloren hat. Der Podcast soll genau

hier ansetzen: Einblicke gewähren, Vernetzung erlauben und auch Menschen mitnehmen, die sonst keinen Kontakt zur bäuerlichen Welt haben.

Lebensrealitäten im Mittelpunkt

Im Podcast wird Sabine Kronberger die Bäuerinnen fragen, wie sie ihren Alltag gestalten,

Verantwortung übernehmen und ihren Betrieben eine individuelle Handschrift verleihen. Sie wird sie auch nach ihren Herausforderungen, Wendepunkten und dem fragen, was ihnen Mut macht.

„Hoftor Auf.“ hat nicht zum Ziel, agrarische Komponenten und Zahlen, Daten, Fakten aufzuarbeiten. Vielleicht wird das auch manchmal gestreift. Aber in erster Linie hat der Podcast die Idee, Lebensrealitäten aufzuzeigen, Frauen aus einer speziellen Berufssparte zu Wort kommen zu lassen, Lebensmodelle sichtbar zu machen und vor allem auch Wertschätzung zu zeigen und Mitgefühl aufzubringen für Herausforderungen, für Probleme, für Hürden oder für die Lebensgestaltung von Frauen in der Landwirtschaft“, erzählt Kronberger.

Zuhören, verstehen, inspirieren lassen

Anhören sollen sich diesen Podcast ihren Macherinnen zufolge nicht nur Bäuerinnen und Frauen, sondern unbedingt auch die Bauern und alle, die wissen wollen, was die Frauen auf den Höfen bewegt. „Die Geschichten der Bäuerinnen sollen inspirieren und Mut machen, sie sollen Bewusstsein schaffen für ihre Lebenswelten und sie sollen aber auch zeigen, wo Bäuerinnen an

Grenzen stoßen und es für die Zukunft noch Handlungsbedarf gibt“, umreißt Geschäftsführerin Anni Pichler die Ziele des neuen Projekts.

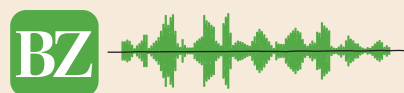
„In erster Linie wollen wir Frauen aus einer speziellen Berufsgruppe zu Wort kommen lassen.“

SABINE KRONBERGER

Ein Podcast für Bäuerinnen und Bauern

Federführend umgesetzt wird das Projekt von Katharina Berger, Digitalchefin und Redakteurin der BauernZeitung. Ihr war Berichterstattung über die Themen der Bäuerinnen in ihrer täglichen Arbeit schon immer ein Anliegen. Berger: „Beim Podcast ‚Hoftor Auf.‘ steht nicht das Wirtschaftliche im Mittelpunkt, sondern das Menschliche. Es sollen die Lebensrealitäten dieser besonderen Berufsgruppe im Fokus stehen, damit daraus letztlich Wertschätzung und Bewusstsein entsteht.“

Der Podcast „Hoftor Auf.“ erscheint heute, Donnerstag, zum ersten Mal. Zu hören ist das Gespräch auf der Website der BauernZeitung und überall, wo es Podcasts gibt. Weitere Folgen erscheinen im Zwei-Wochen-Rhythmus.



Folge 1: Petra Eder aus Niederösterreich öffnet Tür und Tor

Sie stammt aus der Stadt und kam vor fast 20 Jahren auf einen damals noch klassischen Milchviehbetrieb in Niederösterreich. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie in den vergangenen Jahren das Betriebskonzept grundlegend verändert: Statt Kühe zu halten, züchtet Petra Eder heute Pilze im ehemaligen Rinderstall.

Wie diese Umstrukturierung gelungen ist, wie sie ihre Pilzprodukte heute vermarktet und wie sie ihren Platz in der Landwirtschaft und am Hof gefunden hat, erzählt Petra Eder in der ersten Folge des Podcasts.



Jetzt auf Spotify anhören.

Technik, Zahlen und die eigene Gesundheit im Gleichgewicht

Der Druck auf Bäuerinnen und Bauern ist groß. Während früher wirtschaftliche Fragen und persönliche Belastung oft getrennt betrachtet wurden, zeigt sich heute immer deutlicher: Betriebliche Stabilität und persönliche Gesundheit hängen unmittelbar zusammen. Der Maschinenring setzt hier an und unterstützt mit zwei vom Landwirtschaftsministerium geförderten Projekten. Wissensaustausch bringt neue Agrartechniken und gezielte Schu-

lungen. Und Happy am Hof bietet Prävention und Unterstützung für die Gesundheit.

www.happyamhof.at

FIRMENMITTEILUNG



Betriebe brauchen gesunde Menschen.



Neue und bewährte Sorten für den Körnermaisbau

Welche Sorten sich im Vorjahr überdurchschnittlich gute Erträge lieferten, was von den Neuvorstellungen der Züchter zu halten ist und welche Erkenntnisse sich aus der offiziellen Sortenwertprüfung sonst noch ableiten lassen, lesen Sie hier.

MARTIN FUCHS

Das Maisjahr 2025 war geprägt von deutlichen Standortunterschieden. Besonders Oberösterreich und das nördliche Alpenvorland erzielten überdurchschnittliche bis rekordverdächtige Erträge, während Kärnten, Teile der Steiermark und südliche Rand-

gebiete des Burgenlandes durch starke Trockenheit klar unterdurchschnittliche Ergebnisse verzeichneten.

Auf gestressten Standorten nahmen Infektionen mit Stängelfusarium deutlich zu, wodurch das Risiko für Stängelbruch anstieg. Der Mai zeigte sich kühl und verzögerte die Bestandesentwicklung, wodurch

der Befall durch Drahtwürmer und Erdraupen begünstigt wurde. Sorten mit rascher Jugendentwicklung waren hier im Vorteil. Der Juni war heiß und trocken. Ertragsentscheidend wurde die Niederschlagsverteilung während der Blüte. Regionen in Oberösterreich und Niederösterreich wurden in dieser Phase gut versorgt,

während Kärnten und Teile der Steiermark die Niederschläge zu spät erhielten, was deutliche Ertragseinbußen verursachte.

Ein wesentliches Thema war im Vorjahr die Mykotoxinbelastung. Feuchte Witterungsabschnitte insbesondere zur Abreife förderten Fusariuminfektionen, wodurch vielerorts erhöhte DON-Werte (Deoxyni-

FÜR VITALE JUGENDENTWICKLUNG & STARKE WURZELN!

PANNON STARTER MEGA

NP-STARTERDÜNGER MIT ZINK UND EISEN

- ✓ VERBESSERTE JUGENDENTWICKLUNG
- ✓ SCHNELLER, GLEICHMÄSSIGER FELDAUFGANG
- ✓ KRAFTVOLLE WURZELBILDUNG UNTER KALTEN & FEUCHTEN BEDINGUNGEN

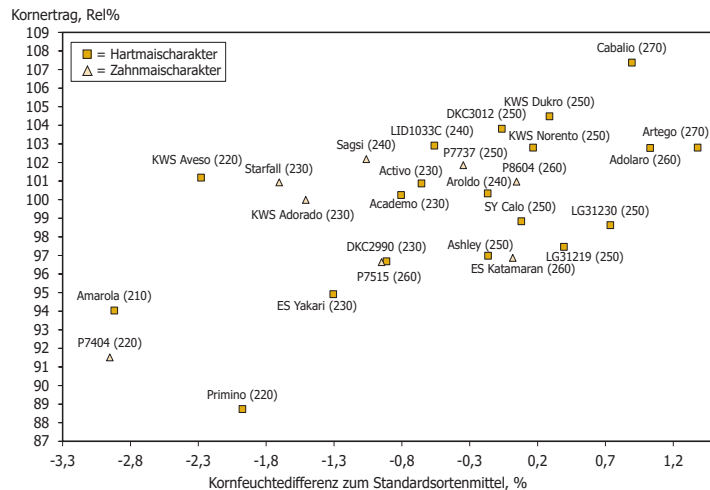


100
YEARS

Kwizda
Agro

Reifegruppe früh 2022–2025

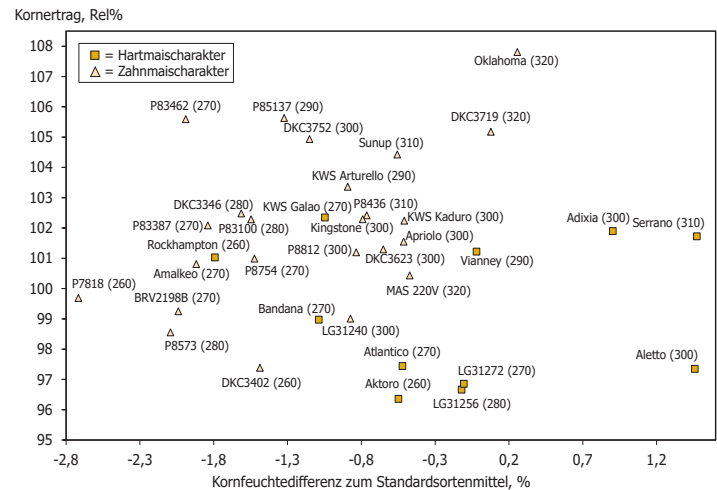
(LG31219, ES Katamaran, P7737, DKC3012)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Reifegruppe mittelfrüh 2022–2025

(Atlantico, Aletto, KWS Arturello, LG31256, DKC3719)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

valenol) und punktuell in der Südoststeiermark auch hohe Fumonisingehalte gemessen wurden. Aflatoxin blieb unauffällig, könnte mit fortschreitendem Klimawandel jedoch in heißen und trockenen Jahren zunehmend Probleme verursachen. Erneut zeigten sich deutliche

Sortenunterschiede im Auftreten von Kolbenfäule, weshalb die Anfälligkeit einzelner Hybriden ein wichtiges Kriterium der Sortenwahl im Frühjahr bleibt. Ab Anfang September lohnt sich zudem ein Blick in das Mykotoxin-Monitoring, das von den Landwirtschaftskammern

in Kooperation mit der AGES durchgeführt wird und online eingesehen werden kann.

Sorten der frühen Reifegruppe (200-270)

Unter den Neuzulassungen befindet sich mit KWS Aveso

(220) eine ertragsstarke, sehr frühe Sorte. Der Hartmais/Zahnmais-Mischtyp verfügt über eine rasche bis sehr rasche Jugendentwicklung und erreicht dabei einen hohen Wuchs. Ebenfalls neu im Sor-

Bitte umblättern

Probstdorfer-Maisportfolio 2026

Die Probstdorfer Saatzucht deckt mittlerweile mit dem bewährten Micheleen (250) und dem starken Brevant-Portfolio den Reifebereich von FAO 250 bis FAO 430 (BRV1012D) ab.

Neu im Programm ist für den kommenden Frühjahrsanbau BRV2198B (270). Dieser ist ein mittelfrüher Zahnmais mit zügiger Jugendentwicklung und raschem Abtrocknungsverhalten für alle reiferelevanten Standorte in Niederösterreich, in Oberösterreich, in der Steiermark und in Kärnten.

Auf absolutem Top-Niveau und mit breiten offiziellen Empfehlungen ausgestattet sind die mittelspäten Brevant-Sorten BRV2604D (370), BRV2309D (410) und BRV1012D (430). Von all diesen Sorten steht heuer ausreichend hochwertiges, in Probstdorf produziertes Qualitätssaatgut für die Landwirte zur Verfügung.



Von den Brevant-Sorten steht ausreichend Saatgut zur Verfügung.

Bis zum 30.1.2026 profitieren Kunden von der Probstdorfer Frühbezugsaktion für das gesamte Probstdorfer Maissortiment. Dabei können 11 Euro pro Packung, danach bis Ende Februar noch 6 Euro pro Packung gespart werden. Mehr zur Aktion und zu den Sortenleistungen finden Interessierte auf der Homepage unter:

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

Frühbezugsaktion!
- € 11 / Pkg (inkl. USt) bis 30.01.2026
- € 6 / Pkg (inkl. USt) bis 27.02.2026
Gültig auf alle Maissorten!

BREVANT™
seeds

BRV2198B
Der neue frühe Körnermais (für alle Standorte / Z, 270)

BRV2309D
Der Mittelspäte startet durch (hat sich 2025 bestens bewährt, Zh, 410)

BRV2604D
Eine fixe Größe im Sortiment (BIO-Saatgut verfügbar / Z, 370)

BRV1012D
Die späte Ertragsmaschine (registriert als INDEM 1012 / Z, 430)

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Die nächste Generation Mais



KWS

RZ 270
CABALIO

RZ ~290
KWS MONUMENTO

RZ ~290
ATLETICO

RZ 300
KWS KADURO

RZ 440
KWS HYPOLITO

BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

www.kwsaustria.at

timent sind Starfall (230) und Sagsi (240). Beide Zahnmaise lieferten überdurchschnittliche Erträge, wobei Sagsi zusätzlich durch kompakten Wuchs und sehr gute Standfestigkeit auffiel.

Im Reifesegment 240 bis 250 zeigten LID1033C (240), DKC3012 (250) und KWS Dukro (250) überzeugende Ergebnisse. LID1033C erreicht die Bestnote hinsichtlich geringer Fusariumanfälligkeit, während KWS Dukro mit verbesserter Stickstoffeffizienz und besserer Standfestigkeit gegenüber DKC3012 punktet. Cabalio (270) ist eine der spätesten Sorten in der frühen Reifegruppe mit deutlich überdurchschnittlichen Erträgen. Nachteilig ist eine etwas erhöhte Neigung zu Stängelbruch sowie eine mittlere bis hohe Anfälligkeit für Fusarium am Kolben.

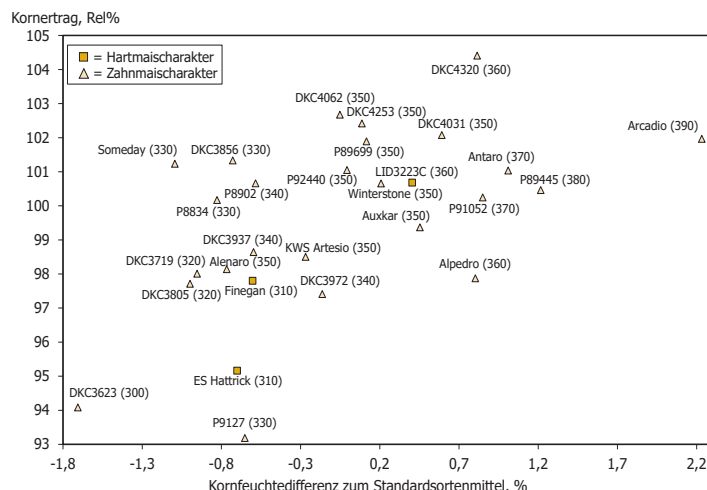
Für Betriebe, die flexibel zwischen Silo- und Körnernutzung entscheiden möchten, bieten sich Activo (230) und Academo (230) an. Activo ist etwas früher siloreif, während Academo bei sehr hohem Wuchs eine geringere Stängelbruchneigung besitzt. Ebenfalls neu und 2025 mit sehr guten Siloleistungen bewertet, jedoch aufgrund der erst einjährigen Datenbasis noch nicht in den Grafiken enthalten, ist KWS Galao (270).

Mittelfrüher Körnermais (270-320)

Im mittelfrühen Bereich überzeugt P83462 (270) durch

Reifegruppe mittelspät 2022-2025

(DKC3805, KWS Artesio, DKC4320, Auxkar)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

rasche Jugendentwicklung und rasche Blattabreife.

Etwas später reift P85137 (290), eine Neuzulassung mit hohen Erträgen, sehr hohem Wuchs und beachtlicher Standfestigkeit.

Die neue Sorte DKC3752 (300) zeigt sich hinsichtlich Standfestigkeit nochmals stärker und verbindet mittleren Wuchs mit hohen Erträgen.

Oklahoma (320) ist als gering fusariumanfälliger Zahnmais ebenfalls eine ertragsstarke Option im mittelfrühen Segment.

Die ebenfalls neu zugelassene Sorte Adixia (300) als Hart-/Zahnmais-Mischtyp konnte im Kornertrag nicht alle Zahnmaise übertreffen, zeigte jedoch im Silobereich

mit sehr rascher Jugendentwicklung, hohen Trockenmasseerträgen und insbesondere hoher Energiedichte hervorragende Ergebnisse. Auch diese Sorte scheint bislang aufgrund der einjährigen Datengrundlage noch nicht in den grafischen Darstellungen auf.

Neues in der mittelspäten Gruppe (330-370)

Der Zahnmais Someday (330) zeichnet sich durch rasche Jugendentwicklung, hohen Wuchs und ausgezeichnete Standfestigkeit aus.

Auch DKC3856 (330) ist sehr standfest, wies jedoch 2025 an einigen Standorten DON-Gehalte von über 1.000

Schlechte Ernten?

Kannst Du Dir sparen!

+ Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten



Delaro FORTE

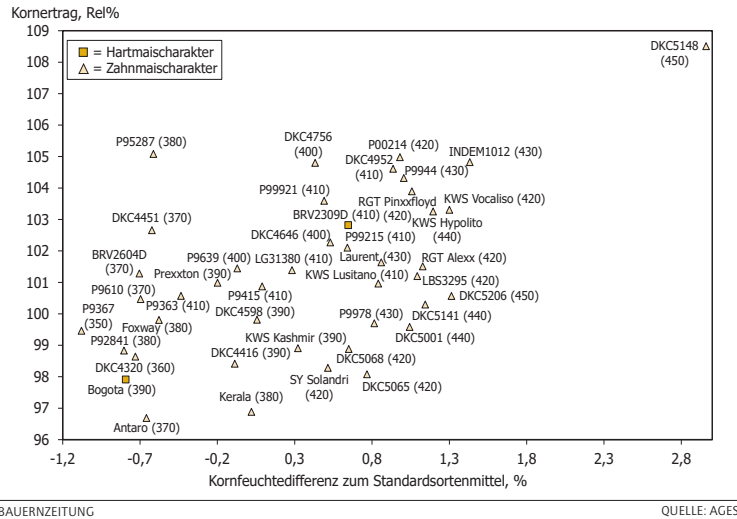


© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 4332-0

www.agrar.bayer.at

Reifegruppe spät bis sehr spät 2022–2025

(DKC5065, P9610, P9639)



Mikrogramm pro Kilogramm auf und sollte daher bevorzugt in Trockengebieten eingesetzt werden.

Mit DKC4062 (350) und DKC4253 (350) kamen zwei ertragsstarke neue Hybriden mit sehr ähnlichen agronomischen Eigenschaften in die österreichische Sortenliste.

Weitere leistungsstarke Sorten in diesem Reifespektrum sind P9367 (350) und DKC4320 (360). Letztere zeigte insbesondere im Trockengebiet gute Erträge, ebenso wie die Sorte Arcadio (390).

Späte Sorten mit Reifezahlen ab 370

Im späten Bereich wurde DKC4451 (370) als standfeste

und ertragsstarke Sorte neu aufgenommen.

Als Ertragsüberflieger erwies sich P95287 (380), besonders stark im Trockengebiet.

Der neu zugelassene DKC4756 (400), ein Zahnmais mit Hartmaisanteil, verbindet hohe Erträge mit einer mittleren bis raschen Jugendentwicklung.

DKC4952 (410) bietet ebenfalls sehr hohe Erträge und eine ausgezeichnete Standfestigkeit, ebenso wie die vergleichbar leistungsstarken Sorten P9944 (430) und P00214 (420). P9944 sollte aufgrund seiner hohen Fusariumanfälligkeit nur im Trockengebiet angebaut werden, während P00214 zusätzlich als späte Silomaisart sehr gut geeig-

ASTRONAUTO®

FAO 450 | DKC5148

Galaktisches Potenzial

- galaktische Erträge – AGES Ertragsieger (Gruppe 4 – 110 %)
- enormes Kolbenpotenzial
- perfekte Standfestigkeit
- für Potenzialstandorte

www.saatbau.com

SAATBAU

Saat gut, Ernte gut.

net ist. Ein weiterer Neuzugang der Sortenliste ist RGT Pinxxfloyd (420), der neben sehr guter Standfestigkeit auch eine rasche Jugendentwicklung und eine gute Eignung für trockene Lagen zeigt.

INDEM1012 (430) liefert gute Erträge, sollte aufgrund der ausgeprägten Fusariumanfälligkeit jedoch ebenfalls nur im Trockengebiet eingesetzt werden. KWS Hypolito (440), bereits 2022 zugelassen, ist

eine zuverlässige Sorte für das Trockengebiet mit geringer Fusariumanfälligkeit. Sehr spät reift DKC5148 (450), was bei ungünstiger Witterung zu höheren Kornfeuchten führen kann. In trockenen Regionen liefert die Sorte jedoch besonders zuverlässig hohe Erträge.

DI Martin Fuchs,
ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

Bitte umblättern

CONCERT + PIXXARO PACK

Der Ehrenpreispack für 4 Hektar Getreide von Kwizda Agro

Der Concert SX+ Pixxaro EC Kombipack ist im Frühjahr bis BBCH 29 in allen Getreidearten außer Hafer breit wirksam und einsetzbar. Die erste Wahl gegen Schwerpunkterkrankung mit breitblättrigen Unkräutern inkl. Ehrenpreis und anderen Problemunkräutern. Besonders in der Gerste geeignet. Bei gleichzeitigem Auftreten von Schadgräser, ist die Kombination mit den gräserwirksamen Tankmischpartnern möglich.

ANWENDUNG: 100 g Concert SX + 0,25 l Pixxaro EC/ha
Unter guten Bedingungen auf 4,5 ha anwendbar = 88 g Concert SX + 0,22 l Pixxaro EC/ha

Pfl.Reg.Nr. Concert SX 2932; Pixxaro EC 3756
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Körnermaiserträge im mehrjährigen Durchschnitt nach Regionen

Körnermaiserträge 2021-2025 in Relativprozent; Größere Sortenunterschiede zwischen „Trockengebiet“ und „Feuchtgebiet“ sind farblich hervorgehoben.

GRUPPE III	Gesamt- gebiet	Trocken- gebiet		Feucht- gebiet		GRUPPE IV	Gesamt- gebiet	Trocken- gebiet		Feucht- gebiet					
		Anz	Anz	Anz	Anz			Anz	Anz	Anz	Anz				
DKC3623	300	95	37	94	11	95	26	P9367	350	99	32	96	13	100	19
ES Hatrick	310	96	45	96	13	96	32	DKC4320	360	98	38	98	17	98	21
Finegan	310	99	45	99	13	98	32	Antaro	370	96	32	96	13	96	19
DKC3719	320	99	37	97	11	99	26	BRV2604D	370	99	16	100	7	98	9
DKC3805	320	98	44	98	14	98	30	DKC4451	370	102	15	100	7	103	8
MAS 220V	320	90	8	91	3	90	5	P9610	370	100	61	97	27	101	34
Oklahoma	320	104	15	104	5	103	10	Foxway	380	99	24	96	9	101	15
DKC3856	330	102	18	100	5	103	11	P92841	380	98	23	97	9	98	14
P8834	330	101	60	101	18	101	42	P95287	380	104	15	105	7	103	8
P8904	330	97	31	97	10	97	21	Bogota	390	97	39	97	17	97	22
P9127	330	94	29	95	9	93	20	DKC4416	390	97	24	97	10	97	14
Someday	330	102	14	102	3	102	11	DKC4598	390	98	38	99	18	97	20
DKC3937	340	99	22	96	6	100	16	KWS Kashmir	390	98	39	99	16	98	23
DKC3972	340	98	45	101	13	97	32	Prexxtion	390	100	32	101	14	99	18
P8902	340	102	44	100	14	102	30	DKC4646	400	101	23	102	9	101	14
Alenaro	350	98	21	98	7	98	14	DKC4756	400	104	15	104	7	104	8
Auxkar	350	100	45	101	13	100	32	P9639	400	101	46	99	20	102	26
DKC4031	350	103	37	103	11	103	26	BRV2309D	410	102	23	98	9	103	14
DKC4062	350	103	16	102	5	104	11	DKC4952	410	103	15	103	7	104	8
DKC4253	350	103	18	102	5	104	11	KWS Lusitano	410	99	32	102	13	98	19
KWS Artesio	350	100	45	98	13	100	32	LG31380	410	100	23	99	9	101	14
P89699	350	103	22	97	6	104	16	P9363	410	98	16	102	7	97	9
P92440	350	102	16	99	5	103	11	P9415	410	99	53	99	24	99	29
Winterstone	350	101	45	104	13	100	32	P99215	410	101	15	97	7	103	8
Alpedro	360	98	22	101	6	97	16	P99921	410	102	15	101	6	103	9
DKC4320	360	105	52	108	16	104	36	Paykan	410	98	16	100	8	97	8
KWS Wolfereilo	360	96	21	98	7	95	14	DKC5065	420	97	61	96	27	98	34
LID3223C	360	101	16	103	5	101	11	DKC5068	420	98	54	98	24	97	30
Antaro	370	102	52	101	16	102	36	KWS Vocaliso	420	101	32	103	14	100	18
P91052	370	101	16	99	5	102	11	LBS3295	420	100	15	99	6	101	9
P9610	370	104	15	105	5	104	10	P00214	420	104	23	104	9	103	14
P89445	380	101	18	101	5	101	11	RGT Alexx	420	101	39	101	16	101	23
Arcadio	390	102	37	107	11	101	26	RGT Pinxxfloyd	420	103	15	104	7	102	8
								SY Solandri	420	97	24	99	10	96	14
								INDEM1012	430	103	32	103	14	104	18
								Laurent	430	101	16	100	7	101	9
								P9944	430	103	46	104	20	103	26
								P9978	430	99	46	97	21	100	25
								DKC5001	440	99	24	99	10	99	14
								DKC5141	440	98	24	100	10	98	14
								KWS Hypolito	440	102	46	104	20	100	26
								DKC5148	450	107	23	108	9	107	14
								DKC5206	450	99	24	103	10	97	14

„Anz“ = Anzahl der Versuche
Größere Sortenunterschiede zwischen Trocken- und Feuchtgebiet sind farblich hervorgehoben

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Der mehrjährige Vergleich macht sicher

2025 war im Körnermais ein herausragendes Jahr. Für die heurige Saison empfehlen Experten daher, nicht nur die Vorjahresergebnisse, sondern eine längere Zeitreihe zu betrachten. Generell gilt bei der Sortenwahl, dass eine standortangepasste Mischung aus früh- und spätreifen Sorten witterungsbe-

dingte Risiken reduziert. Entscheidend sind eine passende Reifezahl sowie sortenspezifische Merkmale wie zügige Jugendentwicklung, Standfestigkeit, Mykotoxinanfälligkeit und der Korntyp (Zahn- oder Hartmais). Spätreife Sorten können nur bei ausreichender Wärmesumme höhere Erträge erzielen.

Maissorten und ihre wichtigsten Eigenschaften im Überblick

Auszug aus der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste (Fokus Körnermais)

Sorte	Reifezahl	Zulassungsjahr	Korntyp	Jugendentwicklung	Kolbenblüte	Wuchshöhe	Lagerung	Stängelbruch	Blattbreite	Helm. turcicum	Kolbenfäule	Kornertrag
Früh reife Sorten												
KWS Denerio	190	2024	Zh	6	3	3	2	3	6	5	-	6
KWS Aveso	220	2025	HZ	8	3	7	-	4	8	5	-	6
DKC2990	230	2019	HZ	6	5	8	2	2	7	5	5	6
KWS Adorado	230	2023	Zh	8	3	7	2	4	8	5	4	6
LID1033C	240	2024	HZ	7	5	8	2	3	7	7	3	6
Sagsi	240	2025	Z	7	4	4	2	2	7	5	5	6
KWS Dukro	250	2025	Zh	7	4	5	-	2	6	5	-	7
KWS Norento	250	2024	HZ	7	4	7	2	4	7	5	-	6
P8307	250	2016	Z	6	4	4	3	4	7	4	4	6
RGT Chromixx	250	2017	HZ	7	3	5	2	2	6	6	5	4
SY Calo	250	2018	HZ	8	4	3	2	2	6	6	6	6
Mittelfrüh reife Sorten												
P8604	260	2020	Z	4	5	6	2	2	7	5	5	6
Rockhampton	260	2023	HZ	8	5	8	3	3	7	6	3	6
Amalkeo	270	2024	Z	7	4	5	2	3	6	6	6	6
Caballo	270	2024	HZ	8	4	6	2	4	7	5	6	7
P8754	270	2020	Z	5	5	5	2	2	5	5	5	7
DKC3346	280	2024	Z	6	6	7	2	3	5	4	5	7
Amelior	290	2005	HZ	6	3	5	-	2	6	5	-	3
Casadio	290	2023	Zh	7	5	3	2	2	5	5	3	6
KWS Arturello	290	2023	Z	7	5	4	2	2	4	5	4	7
P85137	290	2025	Z	7	6	9	3	2	7	7	-	7
Vianney	290	2024	HZ	8	5	8	2	2	8	6	6	6
Aletto	300	2020	HZ	7	5	6	3	2	5	5	5	6
Apriolo	300	2024	Z	4	6	4	2	2	4	4	7	6
DKC3752	300	2025	Z	6	6	5	2	2	4	4	-	7
KWS Kaduro	300	2023	Z	7	5	6	2	2	4	5	6	7
P8812	300	2016	Zh	5	6	5	2	3	5	5	5	7
Mittelspät reife Sorten												
DKC3609	320	2020	Z	5	6	5	2	2	5	5	5	6
DKC3805	320	2020	Z	5	6	5	2	3	5	5	5	7

FUNKTIONALE ERNÄHRUNG – FÜR GESUNDE, LEISTUNGSSTARKE KULTUREN.

WUXAL BORON SICURE

SPEZIAL-BLATTDÜNGER ZUR GEZIELTEN BORVERSORGUNG

- OPTIMALER PH-PUFFER
- MIT SILIZIUM FÜR MEHR PFLANZENGESUNDHEIT UND STABILE ERTRÄGE.

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Sorte	Reifezahl	Zulassungsjahr	Korn- typ	Jugendentwicklung	Kolbenblüte	Wuchshöhe	Lagerung	Stängelbruch	Blattbreite	Helm. turcicum	Kolbenfäule	Kornertrag
Oklahoma	320	2024	Zh	7	6	8	3	2	4	6	4	8
P9071	320	2017	Z	6	5	6	2	2	4	3	6	6
DKC3856	330	2025	Z	7	6	4	2	2	5	4	-	8
PR38N86	330	2007	Z	5	5	5	2	2	4	5	5	5
30M	340	2015	Zh	4	6	6	2	2	4	4	5	5
DKC3937	340	2023	Z	8	6	7	2	2	4	4	4	7
DKC3972	340	2017	Z	6	5	6	2	2	4	5	5	7
Majorque	340	2018	Z	6	7	6	2	2	4	5	5	6
P8012E ¹⁾	340	2016	Z	7	5	8	2	2	7	8	7	3
Alenaro	350	2020	Z	5	6	5	2	3	4	4	5	7
Auxkar	350	2023	Z	5	6	6	2	3	4	4	5	7
DKC4062	350	2025	Z	6	6	6	2	2	4	4	-	8
DKC4253	350	2025	Z	5	8	6	2	3	4	4	-	8
KWS Artesio	350	2023	Z	6	6	5	3	3	6	4	5	8
Winterstone	350	2023	Z	7	7	8	2	2	6	6	6	8
Spät reife Sorten												
Antaro	370	2021	Z	4	7	6	2	2	3	4	5	8
Judoka	370	2017	Z	5	7	6	2	3	4	4	5	6
P9074E ¹⁾	370	2018	Z	5	6	5	2	2	4	5	6	6
P9610WX ¹⁾	370	2025	Z	6	7	7	3	2	4	5	-	8
Estevio	380	2018	Z	5	8	5	2	2	3	4	6	7
Kerala	380	2017	Z	4	6	6	2	2	3	4	5	7
PR38A75 ¹⁾	380	2010	Zh	6	7	7	3	2	4	5	6	4
Texero	380	2019	Z	4	8	5	2	2	3	5	4	7
Arcadio	390	2023	Zh	6	7	6	3	2	3	5	6	8
Bogota	390	2023	HZ	6	8	7	2	2	1	4	5	8
DKC4598	390	2019	Z	6	8	6	2	2	3	4	5	8
Prexton	390	2024	Z	6	8	7	2	2	3	4	5	8
DKC4646	400	2024	Z	5	7	6	2	2	3	5	5	9
DKC4756	400	2025	Zh	6	7	6	2	3	3	3	-	9
Sehr spät reife Sorten												
BRV2309D	410	2024	HZ	3	9	6	2	2	1	4	7	9
DKC4952	410	2025	Zh	5	8	6	2	2	2	4	-	9
LG31380	410	2024	Z	3	9	8	3	4	4	4	5	9
P9889WX ¹⁾	410	2023	Z	6	7	6	3	2	2	4	-	7
P99921	410	2024	Z	4	8	7	2	2	3	5	-	9
Paykan	410	2023	Z	4	7	6	3	2	2	4	-	8
DKC5068	420	2016	Zh	7	7	6	2	2	1	4	5	8
Gloriett	420	2020	Z	5	7	6	3	3	2	6	4	8
KWS Vocaliso	420	2023	Z	6	8	7	2	2	3	6	4	9
LBS3295	420	2024	Zh	3	9	6	3	2	2	4	-	8
RGT Pinxxfloyd	420	2025	Z	7	7	6	2	2	3	4	-	9
DKC5001	440	2021	Z	5	8	6	2	2	1	4	5	8

Korn-
typ: Z = Zahn-, H = Hartmais, HZ = Mischtyp, z,h = sehr geringe Ausprägung des Zahn- bzw. Hartmaisanteils
 Notenskala allgemein: 1 = sehr gering ausgeprägt
 9 = sehr stark ausgeprägt
 Blattbreite: 1 = sehr langes Grünbleiben der Blätter (Restpflanze)
 9 = sehr rasches Abreifen der Blätter (Restpflanze)
¹⁾Wachsmais

NEU: Bestellen Sie Ihr Zuckerrüben-Saatgut im KWS Online-Shop. Direkt. Flexibel. Bequem.

Profitieren Sie von der direkten und freien Sortenwahl.
www.kwsaustria.at/shop

Ihr Dankeschön
 Für Ihre Bestellung im Online-Shop erhalten Sie ein Engelbert Strauss Rübenshirt.

Gratis Lieferung!

Teilnahmebedingungen unter: www.kwsaustria.at/shop

Hinweise zu Grafiken und Tabellen

Die im Beitrag dargestellten Sortenkreuze und Ausprägungsstufen stellen eine Auswahl aus der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste dar. Die Grundlage für die Auswahl der Sorten bilden aktuelle Ergebnisse sowie Vermarktungsinformationen der Unternehmen. Das vollständige Sortiment, Körner- und Silomaisdiagramme sowie Informationen zu Mykotoxinergebnissen und zu weiteren relevanten Details sind auf der BAES-Internetseite zu finden. Um einen Vergleich zwischen den Sortenkreuzen der vier Reifegruppen zu ermöglichen, werden einige Sorten in jeweils zwei benachbarten Gruppen angebaut. Die Einstufung der neu zugelassenen Sorten in der Anfälligkeit für Kolbenfäule erfolgt zwecks der erforderlichen zweijährigen Datengrundlage erst im nächsten Jahr. Alle Daten sind hier abrufbar:

bsl.baes.gv.at/kulturen/

Biostimulanzien **Landwirtschaft WEITERDENKEN**

Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft **noch mehr** als Sorten, Pflanzenschutz und Dünger.

NutribioN®
 STICKSTOFF FÜR ALLE KULTUREN
 Fixiert bis zu 40 kg/ha Stickstoff
 nicht auswaschbar – bilanzfrei – immer verfügbar

Quantis™
 STÄRKT DIE KARTOFFEL UND ZUCKERRÜBE BEI HITZESTRESS

MEGAFOL®
 VOLLES ERTRAGSPOTENZIAL
 AUCH UNTER STRESSBEDINGUNGEN

syngenta®
 Biologicals

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

Die besten Innovationen stehen fest

Noch bis Samstag läuft Österreichs größte Messe für Wein- und Obstbau in Tulln. Ein Highlight ist die Verleihung der Austro Vin Awards. Lesen Sie hier, wer diesmal die Preise gewonnen hat.



Schutz vor Spätfrost mit Helios Wine von Hofstaetter Technologies



Pflanzenschutz mit dem elektromechanischen Spritzengel von greenhive

MICHAEL STOCKINGER

Von heute, Donnerstag, bis Samstag, 31. Jänner, avanciert Tulln an der Donau wieder zum Zentrum für Wein- und Obstbauern in Österreich und darüber hinaus: Auf der Austro Vin zeigen rund 240 Aussteller auf 18.000 Quadratmetern ihre Neuheiten. Gleich am Eröffnungstag vergibt die Messe in Kooperation mit der BauernZeitung und der Fachzeitschrift Der Winzer den Austro Vin Award. Der vom südsteirischen Künstler Wolfgang Garofalo gestaltete Preis holt die besten Innovationen vor den Vorhang und gilt als der wichtigste der hiesigen Branche. Die Sieger sind:

- Weinbau: „Helios Wine“ – Hofstaetter Technologies
- Obstbau: „Spritzengel“ – greenhive GmbH
- Kellereitechnik: „Bioreaktor LEV 2050“ – Richard Wagner GmbH + Co. KG Kellereibedarf
- „GoLow Alkoholreduktionsanlage“ – Sengl-Pridt GmbH
- Nachhaltig Austria: Weingüter Mariel, Preschitz und Stift Klosterneuburg.

Nachfolgend ein Überblick über die ausgezeichneten Neuheiten der Branche, was sie

ausmacht und was sich die Wein- und Obstbauern im Land davon erwarten dürfen.

Spätfrostschutz durch Heizung und Abdeckung

Durch den Klimawandel treiben Weinreben früher aus und die Rebblüte findet frühzeitig statt. Kommt es dann zu Frösten, werden die Pflanzen in ihrer Entwicklung gestört. Viele Technologien haben bisher beim Frostschutz nur unzureichende Ergebnisse erzielt. Die mit dem Austro Vin Award ausgezeichnete Innovation Helios Wine von Hofstaetter Technologies soll bei Strahlungsfrost und auch bei Windfrost gut funktionieren, und das bei vergleichsweise geringem Energieeinsatz. Die Technologie ist für hochwertige Lagen interessant und eine Weiterentwicklung der elektrischen Kordonheizung – zusätzlich wird eine Rebenabdeckung mittels Klettverschluss angebracht.

Pflanzenschutz auf neuem Level

Pflanzenschutz kann bei schlechten Witterungsbedingungen insbesondere in Steillagen

oft nicht zeitgerecht durchgeführt werden, ist gefährlich und kann zu Bodenverdichtungen führen. greenhive präsentiert mit dem Spritzengel einen leichten hangtauglichen Geräteträger mit elektrischem Antrieb und Wechselakku, der ohne Bedienpersonal auf der Maschine auskommt. Die Obstbauvariante hat einen 300-Liter-Spritztank, die Weinbauvariante für größere Stei-

gungen fasst 200 Liter. Daraus ergibt sich ein maximales Gesamtgewicht (mit gefülltem Tank und Akkus) von nur ca. 700 Kilogramm bzw. unter 600 Kilogramm. Der Spritzengel ist seit 2021 als ferngesteuerte Spritze im Testlauf. Die Autonomie soll heuer im Sprüheinsatz getestet und Ende des Jahres Teil des Serienproduktes sein.

Für moderaten Alkoholgehalt im Wein

Der Klimawandel hat in den vergangenen Jahren vermehrt zu schwereren Weinen geführt, die teils schlecht vermarktbar sind. Die GoLow Alkoholreduktionsanlage von Sengl-Pridt ermöglicht leichtere (Weiß-)Weine. Das Membransystem basiert auf osmotischer Destillation mittels hydrophobem Membrankontaktor. Der Prozess gilt als hochselektiv und schonend. Das GoLow-System ist seit Anfang 2025 als Kaufoption verfügbar und wird bereits im Lohnverfahren in Österreich angeboten.

Ein besonderer Reaktor für größere Betriebe

Der Bioreaktor von LEV 2050 wird von Kellereibedarf Richard



Bioreaktor LEV 2050, eingereicht von Richard Wagner Kellereibedarf



Die GoLow Alkoholreduktionsanlage von Sengl-Pridt für leichtere Weine

Wagner vertrieben. Das Gerät ermöglicht die gezielte Vermehrung von Reinzuchtheften und indigenen Hefen (Spontangärung) für die alkoholische Gärung und von Bakterien für den Biologischen Säureabbau (BS). Die Technologie basiert auf einem geschlossenen System mit Temperaturkontrolle, Durchmischung, Belüftung mit Sterilluft und vollautomatischer Prozesskontrolle. Sie ist für größere Betriebe interessant.

Drei Betriebe sind besonders nachhaltig

Das Gütesiegel „Nachhaltig Austria“ gibt Winzern die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit ihrer Wirtschaftsweise beurteilen und zertifizieren zu lassen. Dabei stehen Reduktion von Treibhausgasen, Ressourcenschonung, umweltschonende phytomedizinische Maßnahmen und Nährstoffversorgung der Rebe

sowie soziale und ökonomische Maßnahmen im Mittelpunkt. Besonders überzeugt haben diesmal Weingut Mariel in Wulkaprodersdorf (Bgl.), Weingut Preschitz in Neusiedl am See (Bgl.) und Weingut Stift Klosterneuburg (NÖ). Die dort gesetzten Maßnahmen reichen von der Pflanzung von zahlreichen Wildobstbäumen und Montieren von Falkenstangen über Photovoltaik und Wiederverwendung von Flaschen bis hin zur Nutzung des Grünflächenaufwuchses mit Schafen.

Austro Vin Tulln noch bis Samstag geöffnet

- 29. bis 31. Jänner, jeweils 9 Uhr bis 17 Uhr
- Reguläre Eintrittspreise: 15 Euro für Online-Ticket, 16 Euro an der Tageskasse
- Weitere Infos: austro-vin.at



FOTO: AGRARFOTO.COM

BIOMASSEKONFERENZ

Holzenergiepreise vergeben

Auf der 8. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz in Graz wurden die Sieger in den Kategorien Hackgut, Pellets und Forschung gekürt.



Die Gewinner spendeten die Preisgelder für einen guten Zweck.

Seit nunmehr drei Jahren wird der Holzenergiepreis für herausragende Leistungen in der Bioenergie-Branche vergeben. Eine Expertenjury unter Vorsitz von Josef Rathbauer, BLT Wieselburg, wählte aus den eingereichten Umsetzungen die Preisträger aus. Heuer gingen die Auszeichnungen an:

- Energiewerk Ilg GmbH in der Kategorie Hackgut: Seit September 2025 läuft in Dornbirn ein echtes Pionierprojekt: Die erste landesweite Anlage zur CO₂-Abscheidung aus einem Biomassekraftwerk ist in Betrieb. Sie fängt Kohlendioxid aus den Abgasen des Holzskraftwerks ein und macht daraus einen wertvollen biogenen Rohstoff für regionale Betriebe.

- Projekt der Zellhofer Engineering GmbH im Bereich Pellets: Dabei handelt es sich um eine mobile, vollautonome Pelletieranlage, die überschüssigen Photovoltaik-Strom direkt vor Ort nutzt, um Hackschnitzel in hochwertige Holzpellets zu verwandeln. Die Besonderheit liegt in der intelligenten, KI-gestützten Steuerung.

- Projekt Waste2Value – Forschungsanlage Wien-Simmering: Die thermochemische

Umwandlung biogener und kunststoffreicher Reststoffe bietet großes Potenzial zur Substitution fossiler Brennstoffe und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in kohlenstoffbasierten Industrien.

Erfolgreiche Konferenz

Vom 21. bis 23. Jänner fand heuer die 8. Mitteleuropäische Biomassekonferenz in Graz statt. Die Veranstaltung mit u. a. internationalen Fachbeiträgen in 29 Parallelsessions, drei Exkursionen und diversen Workshops gilt mit 1.500 Tagesteilnahmen als das bedeutendste europäische Bioenergie-Event. Ein Schwerpunkt war die Regrowth-Strategie. Sie basiert auf der Biomassestrategie, die gemeinsam von der Österreichischen Energieagentur und dem Österreichischen Biomasse-Verband erstellt wurde. Anlässlich der Konferenz wurde nun die Langversion des im Juni 2025 erstmals vorgestellten Papiers veröffentlicht und einem Begutachtungsprozess unterzogen.



Puschtra Tirtlan

REZEPT VON ADELINDE MESSNER

Zutaten (ca. 25 Stück)

Füllung: 500 g Topfen, drei gekochte Erdäpfel, frischer Schnittlauch, 1/2 EL Salz

Teig: 350 g Weizenmehl, 150 g Roggenmehl, zwei Eier, lauwarmes Wasser, Öl, Salz

Zubereitung

Füllung: Die drei gekochten und ausgekühlten Erdäpfel fein zerdrücken und mit dem Topfen zu einer kompakten Masse verrühren. Anschließend den nach Belieben dosierten Schnittlauch sowie das Salz hinzufügen und alles gründlich vermengen.

Teig: Aus Mehl, Eiern, Salz und etwas Wasser eine Teigrolle herstellen, von der Rolle schmale Scheiben abschneiden, platt drücken und diese dünn mit einer Nudelmaschine austreiben. Die Erdäpfel-Topfenfüllung auf die Teigblätter geben, mit einem zweiten Teigblatt bedecken und an den Rändern festdrücken. Die „Tirtlan“ in heißem Öl hellbraun backen und auf angewärmten Tellern anrichten.



Rezept stammt von:
Adelinde Messner
Bäuerin aus Antholz (Südtirol)

Adelinde Messner arbeitet auf dem Bergbauernhof ihres Bruders in rund 1.500 Meter Seehöhe mit. Der Betrieb setzt auf Milchviehhaltung samt eigener Nachzucht. Wenn die Bäuerin nicht im Stall oder im Gemüsegarten anzutreffen ist, steht sie meist in der Küche und widmet sich unter anderem ihrer Spezialität – den traditionellen „Puschtra Tirtlan“.



Paul L. (7 Jahre)
zeigt mit seinem Bild, wie
sich die ganze Familie
über die tolle Arbeit des
Maschinenrings freut.

So sehen Sieger aus

Zahlreiche Einsendungen haben die Redaktion der BauernZeitung zum Malwettbewerb rund um das Thema Winterdienst erreicht. Das sind die Sieger.

Wenn der Winter Einzug hält und Schnee und Eis das Land prägen, beginnt für den Winterdienst des Maschinenrings die intensivste Zeit des Jahres. Diese wichtige Aufgabe stand im Mittelpunkt des Malwettbewerbs zum Thema „Winterdienst“, den die Österreichische BauernZeitung gemeinsam mit dem Maschinenring Österreich vergangenen Monat ausgerufen hat.

Der Winterdienst ist bunter denn je

Viele Kinder und Jugendliche sind diesem Ruf gefolgt und haben sich kreativ mit der Arbeit des Winterdienstes auseinandergesetzt. Ausgerüstet mit Stift und Papier zeigten sie, was es braucht, damit Wege passier-

bar bleiben und der Alltag auch im Winter funktioniert. Mit viel Fantasie, Liebe zum Detail und einem beeindruckenden Blick für Technik, Menschen und Landschaft sind Bilder entstanden, die den Einsatz der Winterdienst-Teams auf ganz besondere Weise sichtbar machen.

Fünf Sieger gekürt

Nun stehen die Gewinnerbilder fest – und sie erzählen eindrucksvoll, wie viel Organisation, Engagement und regionale Kraft hinter den scheinbar selbstverständlichen Spuren im Schnee steckt (siehe Bilder).

Wir gratulieren allen Gewinnerinnen und Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit den Preisen vom Maschinenring Österreich.





Carina P. (9 Jahre) aus Rum in Tirol zeichnete einen Traktor der Marke Claas mit Schneepflug bei Räumarbeiten mitten im Schneegestöber.



Bei diesem Bild von Eleanor H. (9 Jahre) aus Prutz, ebenfalls in Tirol, hat die Schneefräse ob des dichten Schneefalls ordentlich zu tun.



Lorenz M. (6 Jahre) aus St. Thomas am Blasenstein, Oberösterreich, schützt diesen Winterdienstler bei der Räumarbeit mit einer wärmenden Mütze.



Mit viel Liebe zum Detail hat Eugen N. (12 Jahre) aus dem burgenländischen Kleinhöflein diesen Steyr-Traktor mit Streuer und Fräse auf Papier festgehalten.



Hier finden Sie Erklärungen zum Mondkalender.

Mondkalender Februar 2026

	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	01:09	02:09	04:22	05:22	10:33	11:33	20:13	21:13	08:23	09:23	20:45	21:45	07:17	08:17	15:10	16:10	20:40	21:40	00:31	01:31	03:29	04:29	06:12	07:12	09:17	10:17	17:17	
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Bäume/Sträucher pflanzen			🌱	🌱																								
Blumen gießen																												
Brot backen																												
Düngen																												
Einkochen/Einfrieren																												
Ernten/Lagern																												
Fenster putzen																												
Haare schneiden																												
Holz schlagen																												
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)	Alle	Samen	Wurzeln		Blüten		Alle	Samen	Wurzeln	Blüten	Blätter	Samen		Blüten	Blätter	Samen		Blüten	Blätter	Samen								
Nagelpflege																												
Nährende Gesichtspflege																												
Obstbaumschnitt																												
Schädlingsbekämpfung																												
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																												
Blütenpflanzen säen und pflanzen																												
Blattpflanzen säen und pflanzen																												
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																												

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.



Das Unfallrisiko bei der Waldarbeit ist hoch, da spricht die Unfallstatistik eine klare Sprache. Umso wichtiger ist es, dass man sich der Gefahren bewusst ist und für sich selbst und für die Sicherheit aller im Wald sorgt.

Waldarbeit: Hohe Risiken im bäuerlichen Alltag

Die Arbeit im eigenen Wald ist für viele Bäuerinnen und Bauern selbstverständlich. Gleichzeitig zählt sie zu den gefährlichsten Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Unfallstatistik spricht eine klare Sprache: 2024 wurden österreichweit 684 Unfälle bei der Waldarbeit gemeldet, 43 davon endeten tödlich. Die meisten schweren Unfälle passieren bei der Baumfällung – jener Arbeit, die als besonders risikoreich gilt. Gefährlich ist dabei nicht nur der Baum selbst. Abgebrochene oder tote Äste, sogenannte „Witwenmacher“, sowie unter Spannung stehendes Schadholz können sich unkontrolliert lösen und Menschen treffen. Viele dieser Gefahren werden im Arbeitsalltag unterschätzt.

Alleinarbeit erhöht das Unfallrisiko

Ein weiterer Risikofaktor ist das Arbeiten allein im Wald. Vor allem ältere Personen verlassen sich häufig auf ihre langjährige Erfahrung, obwohl körperliche Kraft und Reaktionsfähigkeit

mit den Jahren nachlassen. In abgelegenen Waldgebieten ist zudem die Rettungskette oft eingeschränkt, wenn im Ernstfall keine zweite Person anwesend ist.

Private Waldarbeit besonders unfallträchtig

Private Waldarbeiter sind deutlich häufiger in Motorsägenunfällen verwickelt als professionell ausgebildete Forstarbeiter. Ursachen dafür sind Zeitdruck, Routine, mangelnde Ausbildung sowie fehlende oder unvollständige persönliche Schutzausrüstung. Gerade bei scheinbar einfachen Arbeiten steigt dadurch das Risiko erheblich.

Vorbereitung und Sicherheitsregeln entscheidend

Viele Unfälle lassen sich durch gezielte Sicherheitsmaß-

nahmen vermeiden. Dazu gehört eine sorgfältige Vorbereitung: Der Baum und sein Umfeld müssen genau begutachtet werden, insbesondere Krone, Stamm und mögliche Spannungsverhältnisse. Nach der Festlegung der Fällrichtung ist ausreichend Platz zu schaffen, um im Ernstfall sicher ausweichen zu können.

Waldarbeit grundsätzlich zu zweit

Ein gegenseitiger Sicherheitscheck stellt sicher, dass die Schutzausrüstung korrekt getragen wird, und eine zweite Person kann im Notfall rasch Hilfe organisieren. „Darum sollte man niemals alleine in den Wald gehen“, betont Präs. Rupert Quehenberger, der auch Vorsitzender des Forstwirtschaftlichen Ausschusses in der LK Salzburg ist. Beim Fällen ist ein Sicherheitsabstand von

mindestens der eineinhalbfachen Baumlänge einzuhalten – ebenso beim Einsatz von Seilwinden oder Umlenkrollen.

Aus Beinahe-Unfällen lernen

Auch Beinahe-Unfälle sollten ernst genommen werden. Sie zeigen, wo Gefahren lauern und wo Arbeitsabläufe verbessert werden müssen. Ziel aller Sicherheitsmaßnahmen ist letztlich klar: dass alle, die im Wald arbeiten, am Ende des Tages gesund und unversehrt nach Hause zurückkehren. Schulungen und regelmäßige Auffrischkurse zur sicheren Waldarbeit sind daher ein wichtiger Beitrag zur Unfallvermeidung. Sie helfen, Risiken richtig einzuschätzen, Arbeitsabläufe zu hinterfragen und gefährliche Routinen zu durchbrechen. So schützt man sich selbst und alle, die im Wald mitarbeiten.

Raiffeisen
Salzburg



DEINE ZUKUNFT. DEIN KONTO.

Gratis Jugendkonto eröffnen
und JBL Kopfhörer holen.



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Die Raiffeisenbank übernimmt die Kosten für das Jugendkonto bis zum 19. Geburtstag bzw. 27. Geburtstag für Student:innen, bei regelmäßiger Vorlage der Inskriptionsbestätigung. Ab 14 Jahren, in allen teilnehmenden Raiffeisenbanken.



salzburg.raiffeisen.at

Stärkung alpinen Regionen

Vertreter aus Österreich, Bayern und Tirol erklärten ihre Absicht zur Zusammenarbeit, um die Land- und Forstwirtschaft als Motor der Regionen zu erhalten.

Die Entwicklung des ländlichen Raums hängt maßgeblich von einer starken Land- und Forstwirtschaft ab, betont LH-Stv. Josef Geisler aus Tirol. Gemeinsam mit BM Norbert Totschnig und der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hat er das Positionspapier „Absichtserklärung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Absicherung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft als unverzichtbarer Motor für die Entwicklung des ländlichen Raums“ im Jänner unterzeichnet. „Damit setzen wir uns klar für ein grenzüberschreitendes und abgestimmtes Vorgehen in der EU-Politik ein. In den Bereichen Agrar, Naturschutz und Klima stehen wir vor ähnlichen Problemstellungen – ihnen gemeinsam zu begegnen, ist entscheidend, um die alpinen Gegebenheiten praxisnah zu berücksichtigen“, erklärt Geisler. Der ländliche Raum müsse bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des rechtlichen Rahmens auf EU-Ebene stärker eingebunden werden. Besonders deutlich werde die Bedeutung dieser Zusammenarbeit bei der Finanzierung und der Sicherung der Gemeinsamen Agrarpolitik, bei der Verschiebung der EU-Wiederherstellungsverordnung sowie bei Maßnahmen zur Reduktion der Agrarbürokratie und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Land- und Forstwirtschaft.



Regional und biologisch

Landeskantinen übertreffen eigene Vorgaben deutlich - knapp unter 70 Prozent der Lebensmittel stammen aus Salzburg, insgesamt über 80 Prozent aus Österreich.

Auch in den Salzburger Landtag hat die aktuelle Debatte rund um regionale Lebensmittel Einzug gefunden. Über die Diskussion und den aktuellen Stand in Salzburg informiert Landwirtschaftssprecherin Nicole Leitner unsere Leserinnen und Leser: „In einem aktuellen Landtagsantrag fordern die Grünen, dass mindestens 30 Prozent der Lebensmittel in den Landeskantinen aus biologischer Erzeugung stammen und ausschließlich regional bezogen werden. Tatsächlich gelten dafür bereits seit Februar 2021 hohe Vorgaben: Der Salzburger Landtag hat damals einstimmig beschlossen, eine Bio-Quote von zumindest 30 Prozent sowie eine regionale und saisonale Beschaffung von mindestens 50 Prozent sicherzustellen. Diese Vorgaben werden beispielsweise in den Salzburger Landeskliniken (SALK), eine der größten öffentlichen Küchen des Landes, die auch die Landeskantinen beliefern, nicht nur erfüllt, sondern deutlich übertroffen: Knapp unter 70 Prozent

der eingesetzten Lebensmittel stammen aus Salzburg, insgesamt über 80 Prozent aus Österreich. Der Rest wird aus Deutschland bezogen. Damit zählen die Landeskantinen zu den Vorzeigebetrieben bei regionaler und hochwertiger Lebensmittelbeschaffung im öffentlichen Bereich“, berichtet LAbg. Nicole Leitner.

100 % Regionalität nicht realisierbar

„Selbstverständlich wäre eine hundertprozentige regionale Beschaffung wünschenswert. In der Praxis ist dieses Ziel jedoch nicht umsetzbar. Regionale Produkte stehen nicht jederzeit in den benötigten Mengen für die Versorgung von Großküchen zur Verfügung, weshalb zwangsläufig auf Produkte aus anderen Regionen ausgewichen werden muss. Zudem können bestimmte Produkte naturgemäß nicht regional erzeugt werden – Salzburg ist schließlich kein Anbaugbiet für Kaffee oder Reis“, so Leitner weiter.



LABg. Nicole Leitner

„Der schrittweise Ausbau regionaler und biologischer Lebensmittel wird aber weiterhin forciert, das haben wir heute auch im Landtag so beschlossen. Gleichzeitig ist es mir ein zentrales Anliegen, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass insbesondere Klein- und Direktvermarkter künftig leichter als Lieferanten zum Zug kommen. Damit stärken wir die heimische Landwirtschaft nachhaltig, sichern regionale Wertschöpfung und leisten einen gezielten Beitrag zu Tierwohl und Klimaschutz“, betont Leitner abschließend.

Tag der Landjugend

Vor rund 1.000 begeisterten Besuchern, begleitet von 44 stolz präsentierten Vereinsfahnen und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, der 13. Tag der Landjugend Salzburg statt. Den Höhepunkt bildete die Auszeichnung der Landjugend Seekirchen als aktivste Ortsgruppe des vergangenen Jahres.

Mit über 8.500 Mitgliedern ist die Landjugend Salzburg die größte Jugendorganisation des Landes und ebenso aktiv, wenn es darum geht, gemeinsam anzupacken und zusammen zu helfen. „Teamgeist, Eigeninitiative, Nachhaltigkeit und soziales Engagement sind das Fundament unserer Arbeit. Genau diese Werte wollen wir am Tag der Landjugend feiern. Es ist jedes Jahr aufs Neue beeindruckend, was unsere Mitglieder in den Orts- und Bezirksgruppen mit viel Motivation, Kreativität und Begeisterung auf die Beine stellen und umsetzen“, heben Landesleiterin Sarah Nestler und Landesleiter Noah Fischer stolz hervor.



Die Ortsgruppe Seekirchen holte sich die Ehrung als aktivste Ortsgruppe des Bundeslandes.

Landjugend Seekirchen aktivste Ortsgruppe

Der Salzburger Landjugendstier und damit die Ehrung der aktivsten Ortsgruppe Salzburgs war wieder der Höhepunkt des Abends. Die Landjugend Seekirchen hat ein unglaubliches und beeindruckendes Jahr hinter

sich und darf sich nun aktivste Ortsgruppe Salzburgs 2025 nennen. Die begehrte Trophäe, der Salzburger Landjugend-Stier, wurde von LH Mag. Karoline Edtstadler gewidmet und von Landesrat Maximilian Aigner an die Ortsgruppenleitung Katharina Pernetstätter und Tobias

Winklhofer überreicht. Mit ehrenamtlicher Projektarbeit, der Organisation eines Jubiläumsfestes, zahlreichen Teilnahmen an Kursen und Wettbewerben und aktiver Öffentlichkeitsarbeit holte sich die Landjugend Seekirchen den Sieg.

Fit für 2026

„Das Jahresprogramm 2026 wird in den nächsten Wochen ausgeliefert. Dieses beinhaltet viele neue Seminare, Workshops und Wettbewerbe. Das neue Jahresschwerpunkthema „Landwirtschaft – das Herz unserer Heimat“ lädt zu vielen neuen Aktionen und Projekten ein“, so die Landesleiter der Landjugend Salzburg Nestler und Fischer.

Flachgauer Heimatvereine leben das Miteinander

Es sind mehr als 5.000 Flachgauerinnen und Flachgauer, die in einem der 86 Heimatvereine in Salzburgs nördlichem Bezirk aktiv sind. Als Servicestelle für die ehrenamtlich Tätigen fungiert der Verband der Flachgauer Heimatvereine.

An der jüngsten Jahreshauptversammlung in Obertrum nahm auch Landesrat Maximilian Aigner teil. Er unterstrich die verbindende Kraft gelebter Traditionen: „Unsere Bräuche sind mehr als Rituale – sie sind das Band, das Menschen zusammenführt und Gemeinschaft spürbar macht. Sie öffnen Räume der Begegnung über alle Generationen hinweg und leisten einen unschätzbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieses lebendige volkulturelle Erbe macht Salzburg aus – darauf dürfen wir mit Recht stolz sein.“



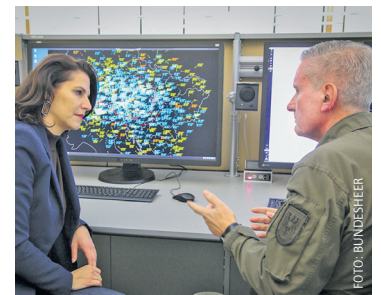
v.l.:Bezirksobmann Erwin Eder, LR Maximilian Aigner, Landesobmann Hannes Brugger.

Der Straßwalchener Erwin Eder ist seit 2023 Obmann der Flachgauer Heimatvereine. Er wurde am Sonntag für eine neue Funktionsperiode wiedergewählt. „In unseren Vereinen und Gruppen wird die Tradition weitergegeben, aber gleichzeitig Neues zugelassen“, sagt Eder, selber begeisterter Volkstänzer.

Salzburg leitet Luftraumsicherung für Gipfel in Davos

Während des Wirtschaftsgipfels in Davos in der Schweiz galten über Teilen Tirols und Vorarlbergs Beschränkungen für den Flugverkehr. Der Einsatz des Bundesheeres zur Luftraumsicherung wurde aus der Zentrale in Salzburg, dem sogenannten „Regierungsbunker“ in St. Johann im Pongau, geführt. Landeshauptfrau Karoline Edtstadler besuchte die Zentrale tief unter der Erde. Rund 1000 Soldatinnen und Soldaten des Bundesheeres waren für die Luftraumsicherungsoperation „Dädalus26“ für den Weltwirtschaftsgipfel in Davos im Einsatz.

Für Landeshauptfrau Karoline Edtstadler ist „der aktive Schutz unseres Luftraums unverzichtbarer Bestandteil unserer Souveränität. Der besondere Einsatz unseres Bundesheeres war zudem unerlässlich, um



Landeshauptfrau Karoline Edtstadler in der Einsatzzentrale des Bundesheeres

Davos vor Bedrohungen aus der Luft zu schützen. Ich weiß, dass viele Salzburgerinnen und Salzburger im Einsatz sind. Ich danke allen für ihr großes Engagement und ihre Leistungsbereitschaft. Ich bin als Landeshauptfrau stolz darauf, dass Salzburg Herz und Hirn der Luftstreitkräfte ist“, sagte die Landeshauptfrau bei ihrem Besuch.

Bergrettung mahnt zu genauer Planung und Vorsicht im Gelände

Teils erhebliche Lawinengefahr im Bundesland Salzburg – die Bergrettung ruft zu besonderer Vorsicht im Gelände auf.

Aufgrund der angespannten Lawinensituation im gesamten Bundesgebiet warnt Josef Hettegger von der Bergrettung St. Johann anlässlich eines Arbeitsgespräches mit Landeshauptfrau Karoline Edtstadler davor, unvorbereitet ins Gelände zu starten. Bei der Planung einer Tour sind unter anderem der Lawinenbericht und die Informationsbeschaffung das A und O: „Man muss aber auch den jeweiligen Hang beobachten und was wirklich vor Ort ist. Jeder Mensch hat ein Bauchgefühl und wenn da etwas dagegenspricht, dann sollte man auf sein Gefühl hören und die Tour nicht machen. Nicht der Gipfel ist das Ziel, sondern ein gutes Heimkommen.“ Gerhard



Landeshauptfrau Karoline Edtstadler, im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Bergrettung Salzburg.

Kremser schätzt die aktuelle Situation wie folgt ein: „Es wird sich von der Schneelage nichts ändern. Die Verbindung zum Untergrund ist sehr schlecht. Es braucht oft nicht viel, dass ein Schneebrett abgeht. Daher ist die Situation schwer einzuschätzen.“

Rund 1 Million Euro Unterstützung

Das ehrenamtliche Engagement der Bergrettung ist für die Salzburger Landesregierung nicht selbstverständlich. „Unsere Wertschätzung drücken wir nicht nur mit Worten aus, sondern jährlich auch mit fi-

nanzieller Unterstützung, die den Retterinnen und Rettern die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft ermöglicht“, sagt Edtstadler. 2025 wurden über den Rettungseuro rund 800.000 Euro an die Bergrettung Salzburg ausbezahlt, dazu kam noch ein Zweckzuschuss von rund 171.000 Euro. Für die Planung der eigenen Skitour steht der Lawinenbericht des Landes Salzburg allen Interessierten kostenlos zur Verfügung:



Lawinenbericht

täglich gegen 17 Uhr
online in der Land
Salzburg App oder auf

UVP-Verhandlung für Windpark in Flachau startet

Ende Jänner startete im Festsaal der Gemeinde Flachau die Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung für den Windpark Windsfeld. 13 Windräder mit einer jährlichen Stromproduktion von 82,5 Gigawattstunden, ein eigenes Umspannwerk nahe des Nordportals des Tauerntunnels und die Verkabelung von Freileitungen sind unter anderem geplant. Zwei Tage sind für die Verhandlungen vorgesehen.

Im UVP-Verfahren werden für die Behörde insgesamt 30 Fachbereiche durch 32 Sachverständige beurteilt. Von dem Windpark betroffen sind die Gemeinden Flachau und Tweng. Insgesamt werden nach derzeitigem Stand während der Bau- und Betriebsphase rund 43 Hektar Fläche beansprucht, 26 Hektar davon dauerhaft und 17 nur vorübergehend.

Die Bauzeit soll 3 bis 5 Jahre betragen.

Innerhalb der Auflagefrist des Projektes vom 28.08.2025 bis 09.10.2025 langten sechs Stellungnahmen bei der UVP-Behörde ein. Davon waren zwei von Umweltorganisationen, zwei von Privatpersonen, eine von der Landesumweltanwaltschaft und eine vom Standortanwalt der Wirtschaftskammer Salzburg. Bedenken seitens der Landesumweltanwaltschaft, der Umweltorganisationen und einer Privatperson gehen insbesondere in Richtung Artenschutz, Bodenschutz und Landschaftsschutz.

Da nur wenige Parteien Stellungnahmen abgegeben haben, wurde die mündliche Verhandlung nach den allgemeinen Verfahrensbestimmungen, also als nicht öffentliche Verhandlung, anberaumt.

Amtsantritt für den neuen „obersten Beamten“ im Land



LH Karoline Edtstadler mit dem neuen Landesamtsdirektor Franz Moser

Sebastian Huber trat nach zehn Jahren als Landesamtsdirektor in den Ruhestand. Damit bekamen die 3.150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Salzburger Landesdienst mit 1. Jänner einen neuen LAD, wie die Abkürzung für den höchsten Beamten im Bundesland lautet. Franz Moser übernimmt als Landesamtsdirektor die Leitung des inneren Dienstes des

Amtes der Landesregierung. Der 52-Jährige kennt die Verwaltung und das Innenleben, zumal er seit 20 Jahren im Landesdienst tätig ist.

„Franz Moser steht für eine moderne und bürgernahe Verwaltung und geht mit der Taskforce Deregulierung neue Wege. Ich bin überzeugt, dass er den Landesdienst in diese Richtung weiterentwickeln wird.“

AMA-Forum: Mehr Wert hat auch mehr Preis

Steigende Kosten, hoher Preisdruck und ein wachsender Anteil an Aktionsware setzen die heimische Landwirtschaft unter Druck. Beim AMA Forum in Wien wurde erneut klar: Österreichs Bauern können sich im Wettbewerb nicht über den billigsten Preis behaupten, sondern über Qualität.



Das AMA Forum 2026 stand heuer unter dem Motto: „Mehr als satt. Was ist unser Essen wert?“

Einigkeit herrschte beim AMA-Forum, dass die heimische Landwirtschaft im europäischen Vergleich vor allem eines hat: hohe Standards bei Tierwohl, Umwelt- und Produktionsauflagen. Das betont

auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Unsere Chance liegt ganz klar in der Qualität. Ohne die Partnerschaft mit dem AMA-Gütesiegel wäre es aber wesentlich schwieriger, diese Qualität auch sichtbar zu

machen.“ Genau diese Qualität sei aber auch mit Mehrkosten verbunden und die Frage, ob Konsumentinnen und Konsumenten überhaupt bereit sind, für diese gute Qualität zu zahlen, kann nicht pauschal beantwortet werden.

Billig gewinnt nur einmal

Markenstrategie Klaus-Dieter Koch zeigte anhand klarer Zahlen, wie stark der Preisdruck zuletzt geworden ist: Rund ein Drittel der Lebensmittel wird im Handel über Aktionen verkauft. Das Problem solcher Rabatte sei vor allem, dass Konsumenten oft nur noch den Preis vergleichen und nicht mehr die Leistung dahinter. Daher müssen Produzenten auf das sogenannte Wertspiel setzen: Produkte müssen

unterscheidbar sein, etwa über Tierwohl, Regionalität, Tradition oder persönliche Nähe.

Hohe Standards bezahlen

Qualität, Herkunft und hohe Standards sind kein Selbstläufer. Sie brauchen Sichtbarkeit, klare Geschichten und starke Partnerkette entlang der Wertschöpfungskette. Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich: „Beste Qualität kann nicht billig sein. Entscheidend ist, dass Konsumenten verstehen, woher ein Produkt kommt und welchen Mehrwert es hat.“ Für die bäuerliche Praxis heißt das: Nicht nur gut produzieren, sondern auch selbstbewusst erklären, was diese Leistung wert ist. Denn nur was verstanden wird, wird am Ende auch fair bezahlt.

Preisdumping im Agrarsektor

Die 73. Wintertagung des Ökosozialen Forums fand unter dem Motto „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“ statt.

Die Dauer-Debatte um Lebensmittelpreise dominierte den Fachtag Agrarpolitik der Wintertagung in Wien. Der Präsident des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, machte schon bei der Eröffnung seinen Standpunkt in der Sache klar: „Viele Dinge werden im Supermarkt immer teurer, während bei vielen Bäuerinnen und Bauern immer weniger ankommt.“ Er stellte im Hinblick auf fehlende Transparenz entlang der Wertschöpfungskette die Frage in den Raum: „Wer macht sich ein G'schäft im Geschäft?“

Billige Lebensmittel sind eine Illusion

Auch Bayerns Staatsministerin für Landwirtschaft und



v.l.: ÖSF-Präsident Stephan Pernkopf, bayrische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Ernährung, Michaela Kaniber, eigens für die Tagung aus München angereist, betonte: „Billige Lebensmittel sind eine Illusion.“ Leistungen für Umwelt und Tierwohl und die generell hohe Qualität der bäuerlichen Erzeugnisse gäbe

es nicht „zum Nulltarif“. Der CSU-Politikerin zufolge sei die Debatte in den vergangenen Jahren durch eine ausgeprägte „Geiz-ist-geil-Mentalität“ in völlig falschen Bahnen verlaufen. Jeder Agrarpolitiker, aber auch alle Bauern seien gefordert,

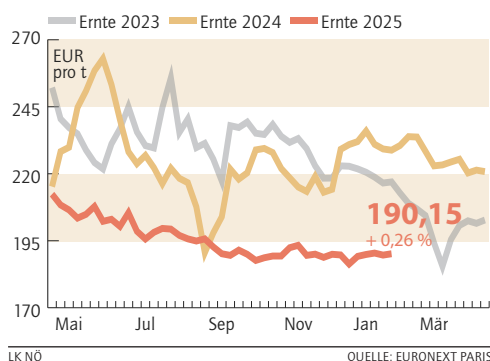
durch authentische Berichte über die Urproduktion nach höchsten Standards zu informieren und so einen Gegenpol zu bilden, meinte Kaniber. Vor dem Hintergrund geopolitischer Turbulenzen brauche Europa Ernährungssouveränität.

Überleben alleine ist zu wenig

Auch LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger fand deutliche Worte: „Überleben allein ist zu wenig.“ Bauern müssten in diesen Zeiten auch genug erwirtschaften, um investieren zu können. Ministerin Kaniber stimmte zu: „Wenn Betriebe nicht mehr wirtschaftlich sind, gibt es nur eine Konsequenz: die Betriebsaufgabe.“

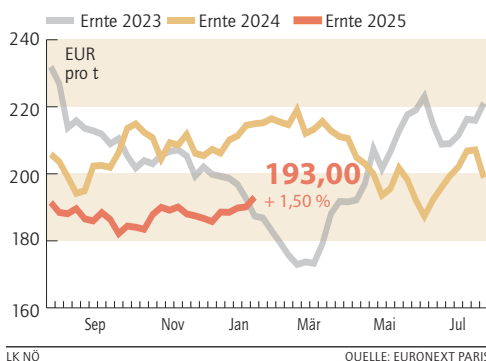
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



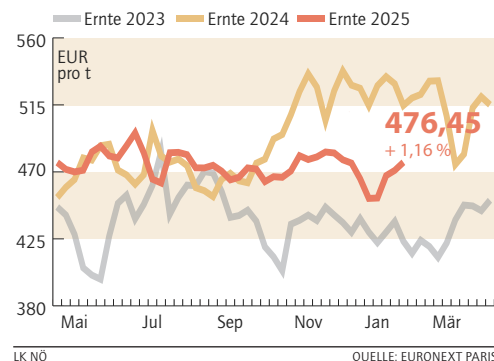
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Kaltfront in den USA

An den US-Getreidebörsen konnten die Notierungen in der vergangenen Woche teilweise deutlich zulegen – Treibende Kraft hinter den Kurssteigerungen war eine extreme Kaltfront, die weite Teile der USA fest im Griff hatte – Entsprechend stieg auf dem Handelparkett die Sorge vor etwaigen Auswinterungsschäden, speziell im Mittleren Westen der USA – Die europäischen Getreidebörsen konnten von den festen US-Vorgaben jedoch nicht profitieren – Schwerer wog der weitere Anstieg des Eurokurses, der die Chancen im Exportgeschäft schmälert – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,2 Prozent auf 189 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich um 0,9 Prozent auf 192 €/t – Am heimischen Kassamarkt beschränkte sich der Handel mit Brotgetreide in der vergangenen Woche witterungsbedingt meist auf den regionalen Nahbereich – Bei Futtergetreide wurde über ein steigendes Interesse seitens der Verarbeiter berichtet – An der Wiener Produktenbörse blieb Qualitätsweizen zuletzt mit 205,50 €/t stabil auf dem Vorwochenniveau – Mahlweizen und Futtermais notierten zuletzt mit durchschnittlich 198 bzw. 182 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 21.01.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	203–208
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	198
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	218–220
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	182
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 22.01.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	172–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	360–370
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	390–395
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Überschaubare Geschäfte

Der österreichische Speisekartoffelmarkt tritt auf der Stelle – Das verfügbare Angebot an Speiseware ist, wie auch in vielen anderen EU-Ländern, weiterhin mehr als ausreichend – Daran ändern die qualitätsbedingt steigenden Absortierungen momentan nicht wirklich etwas – Auf der Absatzseite läuft das Inlandsgeschäft auf ruhigem bis stetigem Niveau – Da auch die Exportgeschäfte aufgrund der derzeitigen Preislage im Vergleich zu den internationalen Erzeugerpreisen kaum konkurrenzfähig sind, fehlen nachfrageseitige Impulse – Vereinzelt Exporte konnten lediglich mit entsprechenden Preiszugeständnissen abgeschlossen werden – Die Erzeugerpreise blieben somit weitgehend stabil auf dem Vorwochenniveau – In NÖ werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei zuletzt steigende Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt wurden – In OÖ blieb das Preisniveau stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 22.01.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	400–410
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	340–360

Brasiliens Farmer brechen alle Rekorde

Auch ohne neuem Handelsabkommen mit der EU verzeichnet der agrarisch bedeutendste Staat des Mercosur-Bundes Rekordernten und Spitzenzahlen im Export.



Brasilianische Rinder, oder eher deren Fleisch, waren 2025 weltweit gefragt.

FOTO: ALFRIEIRO - STOCK.ADOBE.COM

CLEMENS WIELTSCH

Während beim Mercosur-Handelsabkommen nach dem Votum für eine Prüfung durch den Europäischen Gerichtshof die weiteren Schritte noch offen sind, macht das flächenmäßig größte Land des Staatenbundes mit der Schlagkraft seiner Landwirtschaft von sich reden.

Erfolgreichstes Jahr der Geschichte

Vor allem tun dies die brasilianischen Rindfleischexporteure. Wie Agra-Europe unter Berufung auf den brasilianischen Verband der Fleischexportindustrie (Abiec) berichtet, verzeichnete die Branche 2025 das erfolgreichste Jahr überhaupt. Demnach erhöhten sich Brasiliens Ausfuhren an frischem und verarbeitetem Rindfleisch im Berichtsjahr mengenmäßig um gut ein Fünftel auf 3,5 Mio. Tonnen. Der Umsatz wuchs um satte 40 Prozent auf umgerechnet 15,33 Mrd. Euro. Verbandsangaben zufolge adressierte brasilianisches Rind-

fleisch an 170 Länder der Welt. Den Löwenanteil verkaufte man mit 1,68 Mio. Tonnen an China. Abgeschlagen folgten die USA mit 271.800 Tonnen, Chile mit 136.300 Tonnen sowie die EU mit 128.900 Tonnen. Auch Russland erreichten immerhin 126.400 Tonnen. Auf fast allen Absatzmärkten wuchs die Absatzmenge, in China etwa um gut 20 Prozent. Hervorzuheben ist das Mengenplus allerdings in der EU. Um stolze 123,8 Prozent nahm hier der Export zu. Übertrifften wurden die Zuwächse nur von Staaten in Nordafrika und dem Nahen Osten, wo das Plus bis zu 292 Prozent betrug. Abiec-Präsident Roberto Perosa blickt entsprechend optimistisch in die Zukunft. Nach zwei Jahren starken Wachstums seien Stabilität und ein günstiges Umfeld für die Weiterentwicklung strategisch wichtiger Märkte zu erwarten.

Ebenso erfreuliche Ergebnisse dürfte den brasilianischen Farmern die derzeit anlaufende Sojaernte bringen. Wie die deutsche Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP)

unter Berufung auf das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) mitteilte sei mit einer Erntemenge von rund 178 Mio. Tonnen zu rechnen. Den USDA-Zahlen zufolge entspricht das einem Plus von 6,5 Mio. Tonnen gegenüber dem Vorjahr.

Mehr Soja Dank Flächenausweitung

Laut UFOP hat Brasilien mit einer Ausweitung der Sojafläche um rund 3,5 Prozent auf nunmehr 49,1 Mio. Hektar seine Spitzenposition vor den USA als einstigem Weltmarktführer weiter ausgebaut. Bei der UFOP sorgt weniger die Erntemenge als die erneute Flächenausdehnung in Brasilien für Besorgnis. Damit dürften wohl erneut Regenwaldrodungen einhergegangen sein.

Zu guter Letzt sei auch das Schweinefleisch erwähnt. Laut Angaben der chinesischen Zollbehörden war Brasilien hier im Vorjahr zweitwichtigster Exporteur ins Reich der Mitte. Spanien lieferte Schweinefleisch im Wert von 508,6 Mio. Euro, Brasilien

war mit einem Ausfuhrwert von 315,2 Mio. Euro dem Branchenprimus in Europa zumindest auf den Fersen.

EIER

Angebot weiter knapp

Die Nachfrage nach Frischeiern ist ungebrochen hoch. „Dazu kommt die bevorstehende Ostersaison, für die zusätzliche Eier zum Färben benötigt werden“, informiert die EZG Frischei. Österreich sei nahezu in Vollproduktion, sodass der gegenwärtige Bedarf knapp gedeckt werden könne.

EU-weit bleibe das Angebot durch viele Vogelgrippe-Ausbrüche gering. Die Zahlen machen deutlich warum: So wurden beispielsweise in Polen seit Jahresbeginn 2,3 Mio. Legehennen nach einer Infektion mit der Seuche gekeult.

Selbstständig mit Zaunteam: Vadim Missal startet durch

Auf dem Hof und rund um die Weide zählt, was funktioniert: robuste Lösungen, saubere Arbeit und ein Partner, der mitdenkt. Genau hier setzt Zaunteam an und unterstützt Gründer mit über 35 Jahren Zaunbau-Erfahrung – von der Planung bis zur Umsetzung. Vadim Missal hat diese Chance zur Selbstständigkeit genutzt und ist seit Mai 2024 mit dem Zaunteam Unterallgäu am Markt. Besonders überzeugt haben ihn die klare Struktur im Franchise, der Erfahrungsaustausch im Netzwerk und die Unterstützung beim Start – gerade bei Themen wie Finanzierung, Organisation und dem Aufbau eines Teams. Auf die Frage, ob er den Weg auch Bekannten empfehlen würde, sagt er: „Auf jeden Fall – sofern man wirklich bereit ist, sich mit Selbstständigkeit und Handwerk



Zaunteam bietet ein ideales Umfeld an, um selbstständig zu werden.

intensiv zu beschäftigen. Dann ist Zaunteam die beste Wahl.“

Wenn auch Sie sich beruflich neu orientieren und unternehmerisch tätig werden möchten: In Österreich sind noch freie Lizenzgebiete verfügbar. Jetzt informieren unter

www.zaunteam.de/franchise

FIRMENMITTEILUNG

Saatbau Linz – Die neuen leistungsstarken Maishybriden

Mit Amigo Sorte DKC3346, RZ 280 wurde ein neuer Zahnmais registriert, der vor allem in Übergangslagen auch in gemäßigten Jahren den Erwartungen einer 280er-Sorte gerecht wird und nicht nur in heißen Jahren. Er zeichnet sich durch früh beginnende und gleichmäßige Abreife aus und ist durch seine Pflanzeigenschaften optimal für die Übergangslagen geeignet.

Für den mittelspäten Reifebereich steht neben Adorno der neue Maishybrid Augusto Sorte DKC3856, FAO 330 als Highlight für sämtliche Standorte zur Verfügung. Dieser präsentiert sich als kurzer, kompakter und vielseitiger Hybrid, der in den Bereichen Gesundheit, Standfestigkeit und Abreife Spitzenwerte erzielt. Unter den spät reifenden Sorten wird der Maishybrid Aloisio DKC4451, FAO 370 neu registriert. Astronauto Sorte



Ein Highlight unter den Hybriden

DKC5148, FAO 450 ist zum dritten Mal in Folge Ages-Ertragsieger in der Königsklasse der sehr späten Reifegruppe. Dieser neue Maishybrid hat die seltene Eigenschaft, mit der Reifezahl 450 sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet die neue Messlatte zu sein. Mit enormer Nachfrage wurde Astronauto für das Anbaujahr 2025 registriert und erstmals am Markt eingeführt.

www.saatbau.com

FIRMENMITTEILUNG

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Smartes Arbeiten mit dem Frontlader

Der neue Lintrac 160 LDrive ist der stärkste Lindner-Traktor aller Zeiten. Dank der 4-Rad-Lenkung ist er außerdem der wendigste Traktor seiner PS-Klasse. Herzstück der Farm Machine 2026 ist das TMT-14-Stufenlosgetriebe, das Lindner gemeinsam mit ZF ganz speziell für die Leistung des Lintrac 160 entwickelt hat. Eine hohe Leistungsaufnahme bei weiterhin kompakter Bauweise war dabei besonders wichtig. Durch die großteils mechanische Kraftübertragung mit geringem hydrostatischen Anteil arbeitet das Getriebe besonders effizient. Gefahren wird stufenlos von 0 km/h bis +50 km/h mit reduzierter Motordrehzahl (1660 U/min).

Bei Frontladerarbeiten kommt Smart Lift zum Tragen. Was ist neu? Mit einem Knopfdruck wird die Getriebe-Steuerung an die Dynamik für Frontladerarbeiten angepasst, Geschwindigkeit und Schubkraft werden automatisch abgestimmt. Darüber hinaus passt sich die 4-Rad-Lenkung intelligent und dynamisch an die jeweilige Situation an – ob es z. B. einen engen Wendekreis benötigt oder geradeaus zur Entladestelle gefahren wird. Damit können Einsatzprofis Frontladerarbeiten schneller erledigen.



Neue ertragsstarke Maissorten für den Betrieb

Caballo RZ 270 ist der Dominator im Körner- und Silomaisertrag.

Der neue Hartmais aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung und einen mittelhohen Wuchs und sehr starken Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Caballo RZ 270 dominiert 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien.

Diese Sorte kann in Österreich auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden. Caballo RZ 270 ist der energiereiche Silomais.

KWS Monumento RZ ~ 290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. KWS Monumento RZ ~ 290 ist eine



Caballo: einsetzbar auf allen Lagen.

wichtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster.

In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammern Niederösterreich und Oberösterreich beweist diese Sorte ihr Potenzial.

Die Empfehlung im Silomais ist KWS Monumento RZ ~ 290.

www.kws.com

FIRMENMITTEILUNG

Delaro Forte – Schlechte Ernten kann man sich sparen

Delaro® Forte (Pfl.Reg.Nr. 4332) ist eine einzigartige Fungizidkombination. Es enthält ein starkes Azol, ein unverbrauchtes Strobilurin und ein Morpholin. Damit ist eine breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten in allen Getreidearten (außer Hafer) gewährleistet.

Deshalb kann Delaro Forte gegen Halmbruch und zeitigen Befall mit Blattkrankheiten (z. B. Mehltau) mit 1,1 l/ha im 1- bis 2-Knotenstadium zum Beispiel in Tankmischung mit Wuchsregler genutzt werden.

Sobald der Blattapparat zur Gänze ausgebildet ist, kann mit 1,25 l/ha der Abreifeschutz im „Trockengebiet“ gegen Mehltau, Netzflecken bzw. Zwergrost in Gerste, aber auch Septoria, HTR-Blattdürre oder Braunrost in Weizen, Roggen oder Triticale durchgeführt werden.



Bietet hervorragenden Schutz

Wenn auch eine Wirkung gegen Ährenfusariosen gewünscht wird, soll Delaro Forte mit 1,5 l/ha infektionsnah zur Weizenblüte verwendet werden.

E.Wz. der Bayer-Gruppe Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.agrar.bayer.at
FIRMENMITTEILUNG

STELLENANZEIGEN

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter.

Verköstigung und Unterkunft frei. Kontakt: Norbert Tanzer, E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at, 0664/5313901.

Tirol/25K01427

PACHT

Suche Felder zu pachten in 2191 Gaweinstal im Umkreis von 10 km, pachte@aon.at

NÖ/26K00041

Die Gemeindegutsagrargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs, E-Mail: info@telfs.gv.at

Tirol/25K01498

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K01416

REALITÄTEN

Zu Verkaufen: Missingdorf – Acker 31,5 + 7,5 ha und vermietete Wohnungen in Wien und Graz! Info: 0664/4381937, RE/MAX Horn. NÖ/26K00046

Suche Bauernhaus im Weinviertel für solvente Kundschaft, m. kleinem Garten und Nebengebäude. Kontakt: 0660/6247911 Seriös. Fair. NÖ/26K00045

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K01465

KAUF Junge Familie sucht Milchviehbetrieb zum Kaufen. Langjährige Erfahrung vorhanden. 0677/62029388. Tirol/26K00044

Top Ackerland in guter Lage zu verkaufen, 3205 Weinburg (Dietmannsdorf), 6.250 m², 81.000,- €, 0664/4444957. NÖ/26K00024

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K01392

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642. Tirol/25K01286

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01402

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01401

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01388

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K01418

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K01386

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01363

Heu, Stroh, Strohmehl, Birtreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 0049/7343/96050. Tirol/25K01396

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K01362

TIERMARKT

Verkaufe zwei hochtrachtige BV-Kalbinnen, mit guter Euteranlage, 0664/2502242. Tirol/26K00013

Mastferkel zu verkaufen, F1 x Pietrain, 25 - 30 kg, sofort verfügbar, Weber Oberperfluss, 0660/5573124. Tirol/26K00011

Verkaufe enthornte, geweidete, frisch laktierende Kühe und Kalbinnen, FL, HF, BIO, Zustellung evtl. möglich, 0664/75473565. Sbg./26K00008

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879. Stmk./26K00006

Betriebsauflösung – 5 Stück Shropshire Schafe, hochträchtig, und Widder zu verkaufen, 0664/1110902. NÖ/26K00027

AKTION
Baustahlgitter

Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00042

Verkaufe Merino Widder und Schafe, suche gebrauchte Gummimatten, 0664/73316633. OÖ/26K00026

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571. Tirol/26K00057

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf selbstverständlich auch möglich. Stmk./26K00007

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K01407

Landtechnik **GRAMER**

3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3

TOP AUSSTATTUNG FÜR WENIG GELD!

02276/64 10

office@gramer.at, www.gramer.at



Deutz-Fahr 5115 DF TTV voll-Ausstattung mit gef. Achse, KAT4 Kab. FZW, FHY, 9 STG, € 93.830,-



Deutz 5080 mit Frontlader, 5 Stg., Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder, € 48.330,- auch ohne Frontlader lieferbar!



Deutz 5095D 4 Bst., EHR, Klima, Luftsitz, Powershuttle, 3-fach Lastschaltung, Kundenstorno, € 52.300,-



Deutz 5125 Premium Plus; FHY, FZW, Klima, Breitreifen, LED, 3 hy. Pumpen, € 74.160,



Deutz 6125C TTV, 10 Bst. 50 km/h, FHY+FZW, GVA, Klima, 7 Stg., DL-Anlage, LED, gef. Kabine, ISO-Bus; € 92.750,

Alle Preise verstehen sich exkl. MwSt.

02276/64 10

office@gramer.at, www.gramer.at

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K01385

FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K01410

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K01369

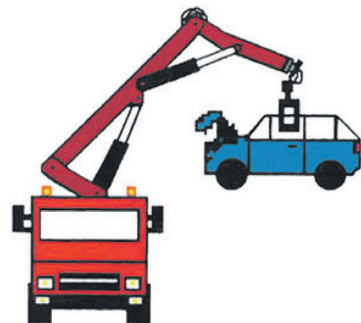
KRAFTFAHRZEUGE



Suche NSU Kettenrad, Angebote bitte an 00493641298622. OÖ/26K00025

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K01397



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K01399

Allradautos

Kaufe alle Geländefahrzeuge & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K01389

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländefahrzeuge & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./25K01391

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländefahrzeuge & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K01390

WEINBAU

KAUFE WEIN/FASSWEIN

WEINHANDELSAGENTUR, telefonisch erreichbar unter 0043664/2525457 oder 0043670/6001966, rasche Bemusterung! NÖ/26K00032

LANDW. FAHRZEUGE

Lindner Geotrac 63, 4.600 Bstd., BJ 2005, 31.500,- € VHB, 0677/62033359. Tirol/26K00012

HOLMER T3, Bj 2010, Roder, VR45/48/50cm, Blattschleuder, 7600 h – 5400 ha, voll einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739. NÖ/26K00022

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01496

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE

18t Anhänger/Kipper gegen Barzahlung zum Kauf gesucht, Tel. 0491755235377. Vbg./26K00039

Suche 2-Schar-Wendepflug, Grubber, Vicon, 0664/1727205. NÖ/26K00015

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp NÖ/25K01484



Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00010



MONOSEM mit elektrischem Antrieb, Düngerstreuer und Microgranulatstreuer, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00028

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00013

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./25K01455

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K01454

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631 Krenglbach, www.mayr-eppler.com, office@mayr-eppler.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K01361

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01405



Multifunktionswaage mit Kassendrucker und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K01474



EasyCut F 320 M

nur 4 x
€ 3.850,-
inkl. MWSt.




**4 TOP-MASCHINEN. 100 % LEISTUNG.
0 % FINANZIERUNG.**

Jetzt zugreifen und die besten
Herbstkonditionen nutzen!
Angebot gültig bis 31.01.2026



Swadro TC 1250

nur 4 x
€ 16.450,-
inkl. MWSt.



EasyCut B 870

nur 4 x
€ 8.730,-
inkl. MWSt.



Vendro 1020 T

nur 5 x
€ 5.950,-
inkl. MWSt.

LETZTE CHANCE BIS 31.01.



JETZT ZUGREIFEN

Krone Meter Bonus

MEHR BREITE. MEHR BARES.

So geht's: Persönliches Gespräch mit Ihrem KRONE Vertriebspartner vereinbaren und **bis 31.01.2026 KRONE** Mähwerk, Kreiselzettwender oder Schwader kaufen. Pro Meter Arbeitsbreite der Maschine erhalten Sie € 100,- Rabatt.



Bis zu
€ 2.000,-
RABATT
pro Maschine

VERSCHIEDENES



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K01473

Verkaufe Schellen in verschiedenen Größen mit Riemen, gut erhalten, 0677/18024843. Tirol/26K00003

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K01360

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K01422

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K01408



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K01398

Verkaufe 80-Jahre alte Zirbenstube, 9-teilig, Selbstabholung, Fotos können gerne zugesandt werden, 0650/4702207. Tirol/26K00040



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K01367



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K01365

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007 OÖ/25K01364



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K01368

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K01359

Neuer Vorstand. Klare Haltung.

Die Salzburger Jungbauern haben sich neu konstituiert – und starten mit einem engagierten, schlagkräftigen Vorstand in die neue Funktionsperiode.

Das neu gewählte Team setzt sich aus motivierten Vertreterinnen und Vertretern aus allen Salzburger Bezirken zusammen und vereint frische Ideen mit regionaler Verankerung.

Vertreter/innen aus allen Bezirken

Als neuer Obmann wurde Johannes Spitzauer aus dem Flachgau gewählt, als Stellvertreter steht ihm Matthias Zehner aus dem Lungau zur Seite. Komplettiert wird das Team mit Elisabeth Altenberger (Pinzgau), Florian Hölzl

(Pongau) und Michael Lindner (Flachgau).

Zukunft aktiv mitgestalten

Gemeinsam verfolgt der Vorstand ein klares Ziel: die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raums aktiv und politisch mitzugestalten. Die Jungbauern Salzburg verstehen sich dabei als Sprachrohr der Jungbäuerinnen und Jungbauern: „Die Zukunft der Landwirtschaft hat weitreichende Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft, denn wir sichern nicht nur die Versorgung mit hochqualitativen



Auch LR Aigner und BB-Dir. Voithofer gratulierten dem neuen Team.

Lebensmitteln. Wir erhalten mit unserer Arbeit die Schönheit unserer Natur, leben aktiven Umweltschutz und halten Vereine und Tradition aufrecht. Junge Menschen in der Landwirtschaft brauchen eine starke Stimme – genau diese werden wir sein“, betont der neue Obmann Johannes Spitzauer.

Finden und verbinden

Gleichzeitig sehen sich die Jungbauern als starkes politi-

sches Netzwerk in Salzburg, das junge Bäuerinnen und Bauern im ganzen Bundesland findet, verbindet und vernetzt. Der Austausch untereinander, das Lernen voneinander und das gemeinsame Auftreten nach außen werden weiter gestärkt. „Wir sind voll motiviert und freuen uns schon darauf, richtig loszustarten, um die Interessen der jungen Generation in der Landwirtschaft kraftvoll zu vertreten“, so Spitzauer abschließend.

Der STEYR 6150 PROFI CVT mit bis zu 158 PS

ALLE AUFGABEN
EFFIZIENT
MEISTERN

steyr-traktoren.com

AB
0,49%
FIXZINS*
BIS ZU
7 Jahre
LAUFZEIT

Der 6150 Profi CVT überzeugt mit seinem kultivierten 6-Zylinder-Motor in der 6-Tonnen-Klasse, FPT N67 Motor mit 6,75 Liter Hubraum, dem S-Control™ CVT-Getriebe und modernster STEYR Präzisionstechnologie für maximale Leistung und Effizienz. Die ergonomische Multicontroller-Armlehne mit 12" Display und die geräuscharme Kabine mit pneumatischer Federung sorgen für höchsten Komfort. Ein leistungsstarkes Hydrauliksystem, LED-Arbeitscheinwerfer und das neue STEYR RS1 Spurführungssystem machen ihn vielseitig und produktiv – ideal für Landwirtschaft, Forst und Kommunen.

» Entwickelt für deinen Komfort.

CNH | CAPITAL

STEYR
TRAKTOREN

* Finanzierungsangebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital und ist bis auf Widerruf gültig bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich. Die Zinsen können bei abweichenden Laufzeiten bzw. abhängig von Zahlungsintervallen variieren. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung, Fehler, Irrtum, Änderung und Widerruf vorbehalten.